

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Nr. 2670) in MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 12. Briefliche Anfragen Rückporto beilegen.

Abbestellen u. Abrechnung: Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Belegpreis: Abholen, monatl. 28 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Abbestellungen werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Entree in London

Morgen: Abreise Herrlots nach London — Die Einzelheiten des Boncour-Planes
Eine internationale Luftwaffe — Auch Neurath soll nach London kommen?

Paris, 11. Oktober.

Das Programm für die Reise Herrlots nach London ist gestern definitiv bestimmt worden. Ministerpräsident Herrlot wird Paris morgen nachmittags verlassen und noch am gleichen Abend in der englischen Hauptstadt eintreffen. An den Beratungen zwischen Herrlot und Macdonald wird auch der englische Außenminister Sir John Simon teilnehmen. Die Beratungen sollen Donnerstag vormittags beginnen und Freitag fortgesetzt werden. Die Abreise Herrlots ist für Samstag angelegt. Herrlot wird vorher auch eine Zusammenkunft mit dem amerikanischen Delegierten bei der Abrüstungskonferenz haben.

Das Programm der Besprechungen wurde im Ministerrat, dem auch Paul Boncour beizuhören, eingehend durchberaten. Außer der deutschen Gleichberechtigungsforderung und der Viermächte-Konferenz

werden auch die Fragen der Sicherheit u. der Abrüstung in London einen breiten Raum einnehmen. Wie es heißt, wird Herrlot den französischen Abrüstungsvorschlag, der demnächst in Genf unterbreitet werden soll, nach London mitbringen und dem englischen Premierminister überreichen. Der von Paul Boncour ausgearbeitete Plan enthält die nachstehenden Punkte:

1. Allgemein. Abrüstungspakt. 2. Allgemeiner Konsultationspakt. 3. Regionalpakt (einschließlich der Frage des gegenseitigen Selbstschutzes, der Sicherheit und der Kontrolle). 4. Ein Pakt zur Schaffung der internationalen Streitkräfte. 5. Protokoll zur Durchführung des Gleichberechtigungspaktes. 6. Ein Dekret auf die Dauer von 10 Jahren. Dem Konsultationspakt sollen auch die Vereinigten Staaten von Amerika beitreten. Dieser Pakt macht es den Vertragspartnern zur Pflicht, bei ei-

ner Konflagration sofort die Lage zu prüfen und die kriegsführenden Parteien ultimativ aufzufordern, die Feindseligkeiten innerhalb eines Zeitraumes von 48 Stunden einzustellen. Sollten die Beteiligten dies nicht erfüllen, dann treten die vorgezeichneten Maßnahmen sofort in Kraft. Reinesfalls aber sind vollzogene Tatsachen anzuerkennen. Was die internationalen Streitkräfte betrifft, so würde es sich vornehmlich um die Schaffung eines internationalen Bombardiergeschwaders handeln, welches den Staaten als solchen vorenthalten bliebe.

Paris, 11. Oktober.

Dem „Matin“ zufolge, beabsichtigt Macdonald in Kürze auch den deutschen Außenminister Baron Neurath nach London einzuladen, wo Besprechungen stattfinden sollen, denen auch der italienische Botschafter Grani zugezogen werden soll.

Aneinander vorüber...

So eigentümlich und paradoxal es auch klingen mag, und dennoch: in den Industrieländern türmen sich Proteste gegen den „agrarischen Kurs“, hingegen erfreut sich in den ausgesprochen Agrarprodukten hervorbringenden Ländern die Industrie einer mehr als notwendigen Begünstigung ihrer durch die hohen Schutzollmauern ohnehin erheblich geförderten Daseinsbedingungen. Betrachtet man das Bildwerk der zwischenstaatlichen Handelsverträge mit ihren Zusatzabkommen und Kontingentierungsbestimmungen, dieses Chaos, in dem sich schon niemand mehr auskennt, weil einer wie der andere von Hand zum Munde lebt, dann weiß man wirklich nicht, wie dieser Winter mit seinen Sorgen überdauert werden soll. Daß die Clearing-Abkommen die chronische Verflechtung mit sich gebracht haben, ist außer Diskussion. In Streja ist so viel geredet worden, aber die notwendigen Maßnahmen sind ausgeblieben, weil die Anarchie schon zu groß ist, als daß die Staatsmänner noch den Mut aufbringen könnten, dem Verfall der gegenseitigen Abwertung und Behinderung des Geld- und Warenverkehrs radikal das Ende zu bereiten. Dieses Europa will nicht einsehen, daß der Smaragd-Schlauch kein täglicher Gebrauchsartikel ist und daß er nur vor zu großem Blutverlust zu schützen hat. Die Wirtschaft blutet an den Folgen der valutatorischen Disparität, dabei ist das „Ideal“ der „Autarkie-Verfechter“ ohne hin schon fast reiflos verwirklicht. Der europäische Blutkreislauf stockt bereits in allen Gliedern des Kontinents, der Begriff Kompenstation wirkt nicht einmal mehr wie die Kamphesperie, und wenn es so weiter geht, dann werden die Ratten und Mäuse in den Grenzolländern noch ihre ruhigen Tage erleben.

Man spricht und konferiert aneinander vorüber. In Streja wußten alle, wo die Ursachen des mittel- und südeuropäischen Niederganges zu suchen sind, und daß die weitere Vergewaltigung der Wirtschaft — der allgemeine Treubruch an den Gesetzen des wirtschaftlichen Liberalismus — die Länder an den Rand des wirtschaftlichen Zusammenbruchs geführt hat. Die Agrarkrise der südeuropäischen Länder hat sich bereits zu tief eingegriffen, sie ist irreparabel geworden, um etwa durch ein System der Renalorifizierung der Getreidepreise überhaupt noch beseitigt werden zu können. Wie viel beispielsweise in unserem Lande auf Kosten der Landwirtschaft gesündigt wurde, erhellt doch am besten aus der Tatsache, daß der Banater Weizen — abgesehen von den letzten Schädigungen durch Unwetter und Parasiten — infolge unzureichender Saatgutsselektion den Konkurrenzkampf mit dem amerikanischen und russischen Weizen immer schwerer zu bestreiten hat. Diese Verflüchtigung an der Notwendigkeit ständiger Qualitätsverbesserung eines so wichtigen Ausführartikels läßt sich jetzt eben mit keinerlei handelspolitischen Mitteln reparieren.

Es geht ums Ganze. Mit Teillösungen ist nicht geholfen. Bis zur Londoner Weltwirtschaftskonferenz, die die Dossiers der Experten des Genfer Wirtschafts Komitees verschlingen oder richtiger unverbaut zurückgeben soll, ist ein langer Weg, und wie viel davon zu erwarten ist, hat Streja deutlich gezeigt.

Breußen und Bayern

Bayens Besuch in München — Neue Maßnahmen zur Vinderung der Wirtschaftskrise — Eine Göring-Rede in Braunschweig

Berlin, 11. Oktober.

Reichskanzler von Bayern ist heute in Begleitung des Staatssekretärs v. Brand nach München abgereist, um der bayerischen Regierung seinen ersten amtlichen Besuch abzustatten. Bei dieser Gelegenheit sollen alle zwischen Bayern und dem Reich schwebenden Fragen ihrer Klärung nähergebracht werden. Der Reichskanzler wird in einer Versammlung der bayerischen Industriellen eine Rede halten und man erwartet schon jetzt die Ankündigung neuer Maßnahmen zur Hebung der deutschen Wirtschaft.

Braunschweig, 11. Oktober.

Gestern abends fand hier eine Versammlung der Nationalsozialisten statt, in der der ehemalige Reichstagspräsident Göring scharfe Worte gegen die Deutschnationalen (Hugenberg) richtete. Göring bezeichnete die Deutschnationalen als Verräter deutscher Interessen. Trotz dieses Vorstoßes von Seiten Hugengebigs wurde die Nationalsozialistische Partei am 6. November siegreich aus dem Wahlkampf hervorgehend und mit allen Gegnern, in erster Linie mit den Deutschnationalen, abgerechnet.

Salme für einen Burgfrieden

Erste Wirtschaftsfrage des Landes.

Athen, 11. Oktober.

Staatspräsident Salme richtete an die Führer sämtlicher politischer Parteien ein Schreiben, in dem er als Staatsoberhaupt auf die schwere Finanz- und Wirtschaftslage des Landes hinweist und die Parteien ersucht, einen 8-monatigen politischen Burgfrieden schließen zu wollen. In dieser Zwischengelt möge ein Kabinett der nationalen Eintracht gebildet werden, welches mit starker Hand an die Lösung der schweren Finanz- und Wirtschaftsfragen des Landes herantreten hätte.

Inzwischen liegen die Kapitalien in den Ländern brach, die Unternehmungslust erhält einen Faustschlag nach dem anderen und kommt dabei völlig um die Lust, die letzten Hindernisse eines freien Handels und einer freien Geldwirtschaft zu überbrücken. Die Verschuldungskurve der Kommunen steigt in aller Herren Ländern mit den sozialen Lasten. Wir stehen vor einem Winter, der Notstandaktionen großen Stiles fordern dürfte, aber niemand fragt, woher eine verblutende Volkswirtschaft die Mittel

Kurze Nachrichten

Athen, 11. Oktober.

Nach einer Meldung der Agentur Radio wird Hitler am Samstag in der griechischen Hauptstadt eintreffen, um bei einer Rundgebung der hiesigen deutschen Nationalsozialisten eine Rede zu halten.

Paris, 11. Oktober.

Der neue rumänische Außenminister Titulescu ist heute in Paris eingetroffen und hatte eine längere Unterredung mit Herrlot.

Büffel, 11. Oktober.

Gestern wurden die Resultate der kürzlich durchgeführten Gemeindevahl in Büffel bekannt gegeben. Es erhielten: die Liberalen 15 (+3), die Sozialdemokraten 12 (+2), die Katholiken 13 (-3) und die Kommunisten

hernehmen soll, um den Ansprüchen des Fiskus, der eigenen bedrohten Existenz und der Charitas gerecht zu werden. Die Erwerbsfähigkeit des kleinen Mannes ist zertrümmert, die Gewinne blühen nur noch in den Regionen der Kartellwirtschaft und der Monopole. Das Aneinandervorüber gilt also im Innern wie nach außen hin. Nichts aber ist grauenvoller als die Ohnmacht, zu der man bei der allgemeinen Betrachtung des langsame Kräfteverfalls verurteilt ist.

1 (-1) Mandate. Die Linksdemokraten sind von der Bildfläche verschwunden.

Die Nacht der Geliebten.

In dem weltbekannten Café de la Paix sah dieser Tage ein Herr mit einem schönen Vollbart und wärmte sich in den Strahlen der lachenden Oktobersonne. Plötzlich sprang der Herr mit einem lauten Schrei auf, weil sein Bart in hellen Flammen stand. Bevor er Verbrennungen erlitt, gelang es, das Feuer zu löschen. Eine frühere Geliebte des Vollbartträgers hatte sich an ihm rächen wollen. Sie war langsam an ihn herangetreten und gab sich den Anschein, als ob sie den Mann freundlich ansprechen wolle. Plötzlich zog sie jedoch ein flüchtiges Messer aus der Tasche, sprengte die Flüssigkeit in den Bart und berührte ihn mit einer brennenden Zigarette. Da der Herr wegen der Verletzung seiner Manekier sehr erobert war, will er nun die Attentäterin verklagen, sodaß noch ein interessanter Schaden ersatzprozeß in Aussicht steht.

Teure Schüler.

Im Sprachentkampf spielt bekanntlich die Errichtung und Pflege von Schulen eine große Rolle, und es ist begreiflich, daß die Regierungen von Ländern, in denen Angehörige verschiedenprachiger Stämme wohnen, bei der Errichtung von Schulen, die der Förderung der Hauptlandessprache dienen sollen, nicht knausern.

Daß man aber auch einmal des Guten zuviel tun kann, zeigt der Fall der Landwirtschaftlichen Schule in Neußdorf an der Waag in der Tschechoslowakei. Das Landwirtschaftsministerium hat für den Bau dieser Schule bereits 3 1/2 Millionen Kronen ausgegeben. Der Lehrkörper setzt sich aus neun Professoren und landwirtschaftlichen Lehrern zusammen. An Schülern fanden sich jedoch im laufenden Schuljahr nur ganze sechs. Jeder von ihnen kostet dem Staat 45.000 bis 48.000 Kronen.

Börsenbericht

Bukarest, 11. Oktober. — Devisen: Berlin 1360.41—1371.21, Zürich 1108.35—1113.85, London 197.64—199.24, Newyork-Sched 5711.03—5739.29, Paris 225.18—226.30, Prag 169.56—170.42, Triest 293.35—295.75.

Zürich, den 11. Oktober. — Devisen: Paris 20.3175, London 17.86, Newyork 51.7, Mailand 26.48, Prag 15.30, Berlin 122.95

Boncour's Abrüstungsplan

Um die Mächtekonferenz — Die deutschen Ostgrenzen — Unklare Haltung der französischen Regierung

London, 10. Oktober.

Im Mittelpunkt der öffentlichen Meinung jenseits des Ärmellkanals steht nach wie vor der vom Kriegsminister Paul Boncour, dem Schöpfer des französischen Heeresorganisationsgesetzes, ausgearbeitete Abrüstungsplan, den Herrriot jetzt angeblich im Stillen prüft. Ueber den Inhalt und die Tragweite dieses Entwurfs sind noch keine Einzelheiten durchgedrungen, man weiß nur so viel, daß der Entwurf als „konstruktiv“ bezeichnet wird und im Grunde zwei Fassungen besitzt: ein Maximum der großzügigen Abrüstung aller und — für jeden Fall — ein Minimum der Herabsetzung der französischen Rüstungen. Paul Boncour befindet sich gegenwärtig in seinem Departement, wo die Nachwahlen zum Senat stattfinden, doch will er seinen Entwurf vor dem Ministerrat selbst verteidigen. Boncour kann demnach erst etwa am 19. d. M. mit seinem großen Plan in Genf sein.

In London hofft man auch, daß nach den Reichstagswahlen auch in Deutschland eine neue Situation geschaffen werden würde, die es Deutschland ermöglichen dürfte, in Genf an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

London, 10. Oktober.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ soll Frankreich entschlossen sein, im Falle der eigenen Abrüstung von Deutschland zu verlangen, daß es zumindest eine gewisse Zeitlang die Revision seiner Ostgrenzen nicht verlangen werde. Diese Zeitspanne soll zwischen 10 und 20 Jahren liegen, und nach ihr würde sich auch das Ausmaß der französischen Abrüstung richten.

London, 10. Oktober.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die französische Regierung nach einer Aussprache zwischen Herrriot und dem Amerikaner Norman Davies ihre ursprüngliche Forderung, daß die deutschen Rüstungsbelange nur vor allen Signatarmächten des Versailler Vertrages (also auch von Polen und den Staaten der Kleinen Entente) zur Verhandlung gelangen könnten, denn doch zurückgezogen hat. Es ist der englischen diplomatischen Taktik gelungen, die Franzosen von der Notwendigkeit der Abhaltung einer Konferenz der Großmächte zu überzeugen, da es englischerseits als überflüssig betrachtet wird, Deutschlands Gereiztheit durch Inszenierung einer großen Konferenz aller Signatarmächte des Versailler Vertrages zu erhöhen. Die Abrüstungsfrage ist ihrem ganzen Charakter nach bei den heutigen Machtverhältnissen ausschließlich eine Frage der Großmächte. Die Klein- und Mittelstaaten werden sich notens notens mit den Lösungen zu begnügen haben, die den Großmächten und ihrer gegenseitigen Politik entsprechen. Die Antwort Frankreichs trägt bereits dem englischen Wunsch Rechnung: sie stimmt der Vorlesung der Mächte zu, nur möge man sich noch über den Verhandlungsort einigen. Frankreich ist nach wie vor für Lausanne oder Genf, ein Wunsch, den die englische Regierung selbstverständlich voll zu berücksichtigen geneigt ist.

Im großen und ganzen kann jedoch gesagt werden, daß die eigentliche Haltung Frankreichs zu den bevorstehenden Besprechungen noch immer ungeklärt ist. Bei der außerordentlichen Geschwindigkeit der französischen Diplomatie ist eventuell auch eine neue Wendung zu erwarten. Sicher ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur so viel, daß Herrriot — so ungern er es auch tut — die Einladung Macdonalds angenommen hat und nach London reisen wird, wo er mit dem britischen Premierminister Macdonald in vertraulichem Gespräch die aktuellen Fragen aufzurollen gedenkt.

Im großen und ganzen kann jedoch gesagt werden, daß die eigentliche Haltung Frankreichs zu den bevorstehenden Besprechungen noch immer ungeklärt ist. Bei der außerordentlichen Geschwindigkeit der französischen Diplomatie ist eventuell auch eine neue Wendung zu erwarten. Sicher ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur so viel, daß Herrriot — so ungern er es auch tut — die Einladung Macdonalds angenommen hat und nach London reisen wird, wo er mit dem britischen Premierminister Macdonald in vertraulichem Gespräch die aktuellen Fragen aufzurollen gedenkt.

Hochzeit im Hause des französischen Staatspräsidenten



Der Sohn des französischen Staatspräsidenten, Jean Lebrun, vermählte sich dieser Tage mit Fräulein Bernadette Martin. Unsere Aufnahme zeigt das Brautpaar mit den Trauzeugen beim Verlassen der Kirche (von links): Herr Martin, der Vater der Braut — Frau Lebrun — Jean Lebrun, der junge Gatte — seine junge Frau — Staatspräsident Lebrun.

Das Bild des Grauens



Flüchtlinge aus dem griechischen Erdbebengebiet sowie Einwohner in Saloniki leben, immer noch Einsturzgefahr für ihre Häuser und eine Wiederholung der Erdstöße befürchten.

Mit den Deutschnationalen oder gegen Bapen?

Spaltungerscheinungen im Hitler-Lager — Die Partei ohne Zielrichtung

Berlin, 10. Oktober.

Die Gerüchte von Spaltungstendenzen innerhalb der nationalsozialistischen Partei verdichten sich ständig. Heute erfährt die

„Münchener Post“ Einzelheiten über die Gegnerschaft zwischen Hauptmann Röhm und Hitler sowie Major Buch. Major Buch ist für ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen, während Röhm und Hitler bei der Parole „Gegen die Papenregierung“ verharren. Beide Gruppen arbeiten innerhalb der Partei mit geheimen Organisationen und allen Mitteln gegeneinander. Major Buch hat eine persönliche Schutzwache für sich eingerichtet, weil er einen Fememordanschlag der Röhm-Leute befürchtet. Ähnliche Bejorgnis hegt wiederum Hauptmann Röhm gegen Buch. Angeblich soll die Polizei bereits aktiv eingegriffen und 30 Verhaftungen wegen geplanter Terrorakte vollzogen haben. Besonderen Eindruck machen im Braunen Haus die Nachrichten über die Rebellion der SA-Leute in Schlesien. Die Leute treiben dort einen schwunghaften Handel mit Waffen und ihrer sonstigen Ausrüstung.

München, 10. Oktober.

Auf der Münchner Propagandasührertagung der Nationalsozialisten soll es zwischen der Parteileitung und den Vertretern des radikalen Flügels zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen sein. Der radikale Flügel besonders habe die Beteiligung der Partei an Streiks durchgesetzt. So sind bereits beim Streik bei den Bayerischen Motorenwerken Nationalsozialisten neben sozialdemokratischen der sozialdemokratischen Gewerkschaft in der Streikleitung. Weiter hört man, daß Straßer und Göbbels von Hitler neuerlich die Entfernung des Hauptmanns Röhm gefordert hätten, die Hitler bisher abgelehnt hat. Für die Wahlen verlangt die radikale

Richtung rücksichtslosen Kampf gegen die Deutschnationalen. Sollte sich Hitler, so heißt es, auch in diesem Punkt ablehnend verhalten oder weiter eine zweideutige Stellung einnehmen, so würde das insbesondere der um die Sozialpolitik hangende Gewerkschaftsflügel der Partei nicht mehr ertragen. Die Gefahr sei dann gegeben, daß die Radikalen, die möglicherweise über die Parteimehrheit verfügen könnten, abschwanken und im Reichstag eine neue Fraktion bilden.

Einberufung des Senats

Belgrad, 10. Oktober.

Der Senat ist für den 17. d. um 10 Uhr vormittags einzuberufen worden. Tagesordnung: Festlegung der Tagesordnung für die nächste Sitzung.

Jugoslawiens Devisenkredit verlängert

Aus der Sitzung des Verwaltungsrates des BZ.

Bafel, 10. Oktober.

In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der Bank für internationale Zahlungen wurde der Beschluß gefaßt, die in diesem Monat fälligen Devisenkredite für Jugoslawien, Österreich und Ungarn auf die Dauer von drei Monaten zu prolongieren. Die nächste Sitzung des Verwaltungsrates findet am 7. November statt.

Umbenennung der ungarischen Einheitspartei.

Budapest, 10. Oktober.

Ministerpräsident Julius Gombosi hat sich entschlossen, der bisherigen Regierungspartei (Einheitspartei) einen neuen Namen zu geben, und zwar „Nationale Reformpartei“. Das Präsidium bleibt unverändert, bis auf den Vorstehenden, dessen Stelle durch den Ministerialsekretär Alexander Sztrnianszky befehzt werden soll.

China und der Lyttton-Bericht

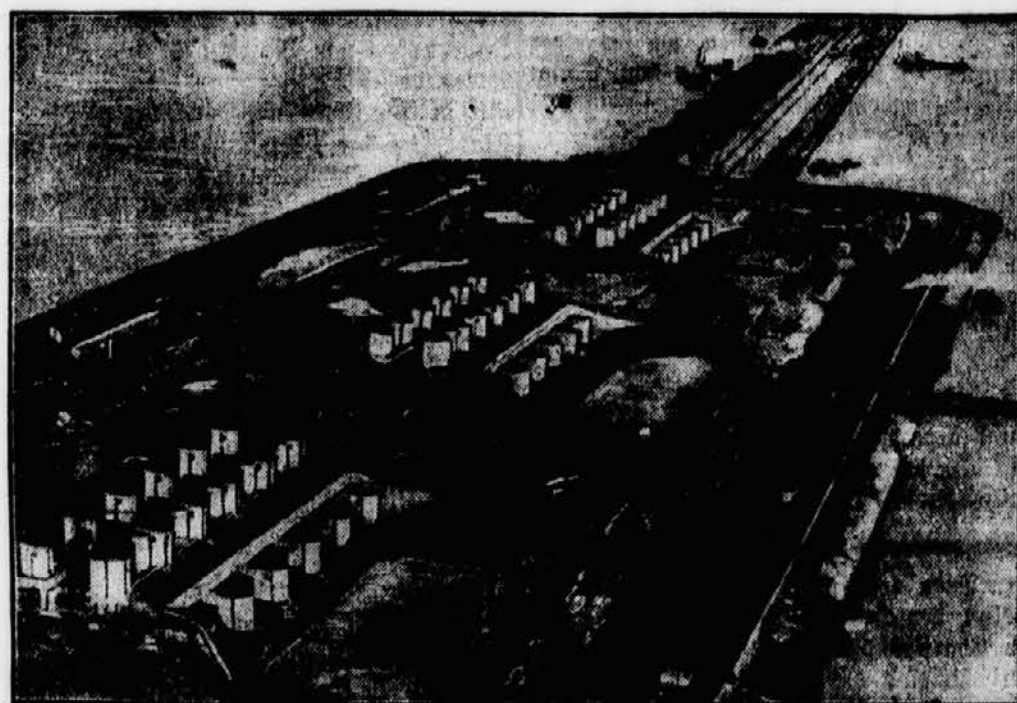
Dr. Wellington Koo in Genf eingetroffen. Vorbehaltliche Annahme.

Genf, 10. Oktober.

Der frühere chinesische Außenminister Dr. Wellington Koo, der dem Lyttton-Ausschuß bei seinen Untersuchungen in der Mandchurei als chinesischer Beirat angehört, ist in Genf eingetroffen, um China im November vor dem Völkerbundrat bei den Verhandlungen über den Mandchurei-Konflikt zu vertreten. Die Vertretung Chinas in der Vollversammlung wird auch weiter von dem bisherigen Delegierten Dr. Yen wahrgenommen.

Dr. Wellington Koo erklärte Vertretern der Presse gegenüber, China sei bereit, unter Vorbehalt seiner Rechte den Lyttton-Bericht

Der Zuiderseedamm in Gefahr?



Der 20 Kilometer lange Abschlußdamm von Medemblied nach dem Orte Den Oever auf der Insel Wieringen, der die Zuidersee endgültig von der Nordsee trennt, ist in ernster Gefahr: Bei den Schließungen — die auf unserer Aufnahme deutlich zu sehen sind — wurde durch die starke Strömung bei der

Ableitung des überschüssigen Wassers des Ostsees zur Nordsee der Meeresboden ausgewaschen, so daß mehr als 10 Meter tiefe Unterspülungen entstanden sind, die eine große Gefahr für den Damm bilden. Man hat sofort die Ausbesserung in Angriff genommen und will später Schutzdämme vor den Schleusenwerken errichten.

als Basis anzunehmen, um eine dauerhafte, für alle Teile tragbare Lösung des mandchurischen Problems herbeizuführen. In der Mandchurerei herrschte Unruhe und Verwirrung, während bis zum Einfall der japanischen Truppen Ruhe und Ordnung bestanden hätten. Japan unterhalte augenblicklich in der Mandchurerei dreimal so viel Truppen wie beim Ausbruch des Konflikts.

Schanghai, 10. Oktober.

Der christliche General Feng und noch einige Gegner des Marschall Chiang-Kai-Schek versuchten, die Situation im ganzen Lande, in denen die Ablehnung des Putsch-Berichtes und die sofortige Mobilisierung des gesamten chinesischen Volkes verlangt wird. Gleichzeitig wird eine scharfe Bewachung der Zentralregierung in Nanjing verlangt, damit diese nicht etwa im letzten Augenblick von Japan ausgetrieben werde.

Flugzeuge anstelle von Bernhardinerhunden

Die Bernhardinerhunde, die Jahrzehnte hindurch im Dienste des Hospizes auf dem St. Gotthard als Retter Verirrter oder Verunglückter Weltberühmtheit errungen haben, werden nun auch den Fortschritten der modernen Technik zum Opfer fallen. Die bereits seit einiger Jahren in der Schweiz eingeführte Umorganisation des Rettungsdienstes im Hochgebirge steht vor ihrem Abschluß. An die Stelle der Bernhardinerhunde, auf die die Bezeichnung „alpenhündlich“ bereits zutrifft, sollen von jetzt ab Flugzeuge verwendet werden.

Der Alpine Klub in Bern hat mehrere besonders konstruierte Rettungsflugzeuge erhalten lassen, die mit dem erforderlichen sanitären Material ausgestattet sind. Nicht nur in den größeren Ortschaften, sondern auch in der Nähe von Felsen und Bergen, die von den Touristen bevorzugt werden, sind Rettungsstellen eingerichtet worden, die ähnlich wie die Feuerwehren alarmiert werden können, wenn Menschenleben in Gefahr sind. Da die Flugzeuge in kürzester Zeit aufsteigen und sich auf die Suche begeben können, hofft man in Zukunft, mehr Menschenleben zu retten, als es bisher möglich war. Die berühmten Hunde sollen das Gnadengott erhalten.

„Tauglich für Tierjagd“

In Paris ist eine große Schwindelgeschichte aus Tageslicht gekommen. Zwei mehrfach vorbestrafte, aber überaus geschäftstüchtige Schwindler, namens R o s s e und S i z a l o n, gründeten vor kurzem ein „afrikanisches Reise- und Jagdbüro“. In den Reisekatalogen, die die beiden vornehmlich in jagdinteressierten Kreisen vertreiben ließen, wurden Vergnügungsreisen nach Afrika angekündigt, die mit Jagdausflügen auf Löwen, Tiger, Antilopen, Büffel und andere in Afrika heimischen Tiere verbunden sein sollten. Die Kosten konnten in Teilzahlungen, allerdings im voraus, bestritten werden. Auf Kredit hatten sich die beiden eleganten Geschäftsmänner herrichten lassen, in denen sich sogar ein kleines Afrika-Museum befand. Sizalon hatte sich sogar eine erfundene Zäsuruniform angeeignet und markiert den tropischen und arabischen Charakter. Ohne weiteres nahm er scheinbar nicht jeden Jagdbegierigen Kunden an, aber er ließ sich gut zurecht gegen entsprechende Erhöhungen der Raten. Natürlich gab er dann sein Einverständnis und Urteil dahin ab: „Tauglich für die Antilopenjagd“, „ausgezeichnet Tiger“ oder „für

Büffel wird es noch reichen. Hatte der Kunde aber schon viel bezahlt und sah er danach aus, daß er noch einiges anwenden würde, begrüßte ihn Sizalon mit den Worten: „Endlich ein Löwenjäger“.

Schließlich sollte die Expedition steigen. Die beiden Schwindler verpflichteten zahlreiche Hilfspersonen, Chauffeure, Mechaniker, Radiotelegraphisten u. was man sonst noch in den Tropen braucht. Natürlich mußten die neu Verpflichteten erst entsprechende Rationen stellen. So gelang es den beiden Schwindlern, binnen weniger Wochen über eine Million Franken zusammen zu bekommen. Die Schulden, die sie inzwischen gemacht hatten, erreichten ungefähr die gleiche Höhe. Als Rosse merkte, daß die Bombe platzen würde, flüchtete er schleunigst in Begleitung einer Tänzerin nach Genua. Der „Löhne“ Jäger Sizalon hatte freilich weniger Glück. Ein Kunde, dem die ganze Geschichte schon längst merkwürdig vorgekommen war, ließ ihn rechtzeitig festnehmen. Der beste Witz daran war, daß Sizalon gerade diesen Herrn als „tauglich für die Jagd“ erklärt hatte.

Hundetreue

Die sprichwörtliche Treue der Hunde hat dieser Tage einen neuen Beleg erhalten. In Florenz starb eine 64-jährige Amerikanerin, Frau Carry Forster, in deren Testament die Bestimmung enthalten war, daß ihr chinesisches Palasthündchen getötet und mit ihr begraben werden sollte. Tierliebenden Menschen aus dem Kreise ihrer Bekannten setzten nun alle Hebel in Bewegung, um dem Hunde das Leben zu retten. Schließlich gelang es einem Rechtsanwalt, eine Gesetzesbestimmung ausfindig zu machen, auf Grund deren es in Italien verboten ist, Menschen und Tiere im gleichen Sarge zu beerdigen. Immerhin waren fast zwei Wochen vergangen, bis man die rettende Bestimmung gefunden hatte, und so lange mußte auch die Beerdigung verschoben werden. Frau Forster wurde begraben, und das Leben des Hundes schien gerettet. Und nun kommt das

Grauenvolles Ehedrama

Die schwangere Gattin am ersten Hochzeitstage mit einer Art erschlagen

In Mödling hat sich in der Samstagnacht ein grauenvolles Ehedrama abgespielt. Der 32-jährige Hilfsarbeiter Leopold Rebohn, der seit drei Jahren arbeitslos ist, hat seine hochschwangere 31-jährige Gattin Ludmilla im Schlaf mit einer Hade erschlagen, ihr dann den Kopf abgeschnitten und sich selbst durch Stiche mit einem Schusterkneip lebensgefährlich verletzt.

Das Ehepaar Rebohn war erst seit einem Jahr verheiratet. Trotzdem gab es in der Ehe immer wieder Differenzen, und die Frau hatte schließlich die Scheidung durchgesetzt. Die tristen Wohnungsverhältnisse zwangen das Ehepaar, weiterhin in der gemeinsamen Wohnung zu leben. Der Mann versuchte seine Frau umzustimmen, um die eheliche Gemeinschaft wieder aufzunehmen. Obwohl die Frau in anderen Umständen war, wollte sie von einem Zusammenleben mit ihrem Mann nichts mehr wissen.

Samstag war der erste Hochzeitstag des Ehepaares. Wieder versuchte der Mann seine geschiedene Gattin umzustimmen, doch wollte Ludmilla Rebohn von ihrem Mann nichts mehr wissen. Am Abend wurde die Frau von Geburtswunden befallen und bat ihre Schwester, sie am nächsten Morgen zu

besuchen um eventuell die Hebamme herbeizurufen. Während der Nacht scheint nun der Mann den Entschluß gefaßt zu haben, seine Frau, die nicht mehr mit ihm leben wollte, zu töten. Mit einer Hade bewaffnet, schlich er in das Schlafgemach seiner Gattin und spaltete der Schlafenden mit einem wuchtigen Hieb den Schädel. Mit einem Schusterkneip schnitt er ihr dann den Kopf fast vollständig vom Hals ab.

In den frühen Morgenstunden kam die Schwester der Frau, um sich nach dem Befinden der Schwangeren zu erkundigen. Da sie nicht in der Wohnung konnte, alarmierte sie, Böses ahnend, ihren Bruder. Die beiden brachen die Wohnungstür auf und fanden ihre Schwester grauenvoll ermordet auf. Es war klar, daß nur der Gatte der Täter sein konnte.

Die beiden durchsuchten die Wohnung und fanden Leopold Rebohn ebenfalls mit durchschnittenen Adern unter dem zweiten Bett sterbend auf.

Er wurde ins Mödlinger Krankenhaus gebracht. Ueber die Familie scheint ein unheilvolles Geschick zu schweben. Der Vater Rebohns, ein Feldhüter, wurde von einem Kartoffeldieb erschossen. Sein Bruder ließ sich von einem Eisenbahnzug überfahren und wurde gräßlich verstümmelt, während ein zweiter Bruder auf offener Straße einem Herzschlag erlag.

Wenn die Feuerwehr kein Benzin hat.

Das oberhalb des Berges Isel in Tirol gelegene Hotel „Sonnenberger Hof“ ist vor kurzem durch ein Großfeuer fast vollkommen vernichtet worden. Bei der Untersuchung des Brandes ist nun eine merkwürdige Geschichte bekannt geworden, die ein bezeichnendes Bild auf die Zustände in vielen Tiroler Gemeinden wirft.

Zur Bekämpfung des Brandes waren die gesamten Innsbrucker Feuerwehren ausgerückt, die die benachbarten Ortsfeuerwehren bemühten, weil sie Schwierigkeiten hatten, den Brand zu lokalisieren. Die Gemeinde Götting ist zwar in dem glücklichen Besitz einer Motorspritze, sie konnte aber nicht zu Hilfe kommen, weil sie zu wenig Benzin

Weisser als frisch gefallener Schnee



...wird Ihre Wäsche, wenn Sie sie mit der bewährten ALBUS-Terpentin-Seife waschen.

Die lösende Kraft des Terpentins, verbunden mit der stark schäumenden ALBUS-Seife, gibt das ideale Waschmittel ALBUS-Terpentin-Seife

mit sich führte. Sie wäre zwar zum „Sonnenberger Hof“ gekommen, hätte aber dann nicht mehr nach Haus fahren können. Dieser Benzinmangel beruht nun aber nicht auf irgendeiner Schlampererei, sondern die Gemeinde Götting ist so arm, daß sie in ihrem Haushalt keinen Betrag für das Feuerwehrbenzin einlegen kann. Die Feuerwehrleute halfen sich aus dieser Notlage dadurch, daß sie gewissermaßen von ihrem Taschengeld bei einem Brandausbruch soviel zusammenlegten, daß sie reich ein paar Liter Benzin kaufen konnten. Beim Brand des „Sonnenberger Hofes“ waren die Feuerwehrleute nicht imstande, soviel Kleingeld aufzubringen, daß sie mit ihrer schönen Motorspritze zu Hilfe eilen konnten.

Es ist begreiflich, daß über diesen Fall viele heitere aber auch ernste Gespräche geführt werden.

Großer Rassenraub in Torza

Der Bauer als Privatdetektiv. — Der Großgrundbesitzer als Einbrecher.

— Aus Bräsa wird berichtet, daß im benachbarten Orte Torza ein Einbruch in der dortigen Mühle verübt worden ist, bei dem ein Betrag von 56.000 Dinar gestohlen wurde. Der Dieb hatte die Kasse mit einem Nachschlüssel geöffnet, das Geld entnommen, die Kasse wieder schön verschlossen und war nachher verschwunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich nicht um den ersten Diebstahl in der Mühle handelte. Erst vor drei Tagen war ein Betrag von 10.000 Dinar verschwunden. Und vorher war es öfter vorgekommen, daß die Beträge in der Kasse am Morgen nicht mehr die gleichen waren als am Abend vorher.

Man mußte es mit einem Einbrecher zu tun haben, der über die Mühle genau informiert war, den Geschäftsgang kannte und einen Nachschlüssel zur großen Kasse besaß. Alle Angestellten der Mühle wurden verhört und beobachtet, aber keiner von ihnen kam als Dieb in Betracht.

Bis sich eines Tages ein Bauer meldete, der angab, an dem Tage, an welchem der vorletzte Diebstahl stattgefunden hatte, einen Menschen in der Nähe der Mühle gesehen zu haben und sich erbötig machte, der Polizei bei der Ausforschung des Täters zu helfen.

Der Bauer bereifte die ganze Umgebung, machte verschiedene Besuche und kam dann zur Behörde mit der Behauptung, den Täter in der Person des Großgrundbesitzers Adam S a u j e r gefunden zu haben. Man wollte ihm selbstverständlich keinen Glauben

Wissen Sie schon? —



schicken. Von Hauser war bekannt, daß er immer Geld besaß, weil seine Befähigung gut verwaltet war und großen Nutzen abwarf. Hauser war deshalb angesehen in der Umgebung, so daß die Polizei jeden Verdacht abweisen mußte.

Der Landwirt stellte seine Nachforschungen nicht ein. Es gelang ihm, herauszubekommen, daß Hauser vor Jahren einmal Angestellter in der Mühle war und daß ihm daher die Einrichtung und wahrscheinlich auch die Kasse gut bekannt sein müssen. Dieser Umstand machte die Behörde immerhin fähig und man lenkte die amtliche Untersuchung nach dieser Richtung hin. Hauser wurde einvernommen und endlich verhaftet.

Der Mann gestand, daß er schon als Angestellter der Mühle die günstige Lage der Kasse für einen Einbruch außerordentlich geeignet war, feststellen konnte und daß er sich schon damals, mehr zum Scherz, einen Nachschlüssel angefertigt habe. Als es ihm dann, nach Jahren, schlechter ging und er dringend große Auszahlungen zu leisten hatte, holte er sich einfach die notwendigen Beträge aus der Kasse der Mühle. Anschließend wurden die Diebstähle zumeist gar nicht bemerkt. Dieser Umstand machte Hauser mutiger und er organisierte eine Diebstahlsbande, bestehend aus mehreren Zigeunern, die ihm das gestohlene Gut abzuliefern hatte. Die Kasse in der Mühle betrachtete er aber als sein Privateigentum und ließ es nicht zu, daß sie von der Zigeunerbande benutzt wurde.

In der Wohnung Hausers wurde sofort eine Hausdurchsuchung vorgenommen und bei dieser Gelegenheit kam ein ganzes Magazin an gestohlenem Gut zusammen. Auch wurde ein größerer Geldbetrag gefunden. Der Besitzer gestand im Laufe des Verfahrens, daß die Höhe der aus der Kasse der Mühle entnommenen Summen über 200.000 Dinar betrage, doch ist anzunehmen, daß er im Lauf der Zeit viel mehr zusammengepflohen hat.

Interessant ist, daß Hauser die gestohlenen Waren zu sehr guten Preisen verkaufen konnte, weil er allgemein als besonders anständiger Mensch und reicher Grundbesitzer gehalten wurde, der die Waren nur aus dem Grunde hergebe, weil er seinen Mitmenschen helfen wollte. Zur Begründung der Verkäufe hatte er immer angeführt, daß er die Ware in großen Mengen kaufe, um sie viel billiger zu erhalten. Gab er sie an die übrigen Bauern ebenfalls zu einem billigen Preise ab, dann mache er ihnen noch ein Geschenk damit.

Die Diebstähle in der Mühle werden nun ein Ende nehmen und auch die Zigeunerbande dürfte in der nächsten Zeit etwas weniger aktiv sein. Nur die Bauern aus der Umgebung schütteln die Köpfe und wollen nicht glauben, daß der bekannte Großgrundbesitzer an allen Dingen schuld sei. Hauser selbst hat bereits ein vollkommenes Gewissen abgelegt.

Film-Ecke

Magda Schneider erzählt...

Die entzückende Filmkünstlerin Magda Schneider, die in dem demnächst im hiesigen Burg-Tonkino zur Vorführung gelangenden Tonfilm „Schmuck 202“ die Hauptrolle spielt, erzählt über ihren Weg zum Film eine kleine, aber doch schicksalsvolle Begebenheit.

Noch vor zwei Jahren studierte sie fleißig am Augsburger Konservatorium und schmiedete Zukunftspläne. Eines schönen Tages aber machte der Vater diesem sorglosen Leben ein jähes Ende, der meinte, daß sich von Kunst nicht leben ließe. Magda zögerte nicht lange und begab sich nach Ingolstadt, wo sie die Karriere einer Operettensängerin einschlagen wollte. Sie sang dem Direktor einige Arien aus der „Fledermaus“ vor; der gute Mann war damit zufrieden, wollte aber noch wissen, wie sie tanzen könne. Magda wußte, daß hiezu alles abhängig war, weshalb sie prompt zusagte. Das Problem der Erlernung des Tanzes löste sie dadurch, daß sie sich die wenigen Wochen vor Saisonbeginn in die Ballettschule des Augsburger Theaters einschrieb. Als sie trotz wiederholter Mahnungen das Schulgeld noch immer nicht bezahlte, ließ sie der Direktor zu sich rufen. Klipp und klar erklärte sie diesem, daß sie kein Geld habe und deshalb nicht zahlen könne. Der gute Mann maß sie von den Füßen bis zu den Gummihäutchen

und lachte schließlich herzlich. Bald darauf war Magda als Soubrette engagiert, von wo sie schließlich den erfolgreichen Weg zum Film fand.

Sport

Fuchsjagd der „Perun“-Motorradfahrer

Die neugegründete Motorradsektion des Radfahrerklubs „Perun“ veranstaltet am 16. Oktober (bei schlechter Witterung am 23. d.) ihre erste Fuchsjagd, der sich eine gesellige Zusammenkunft im bekannten Gasthof Balon in Pohorze anschließen wird. Der Fuchs wird um 13 Uhr vom Hauptplatz abgelaufen, während der Start der Jägerschaft um 14 Uhr festgesetzt ist. Als Revier wurde das Terrain zwischen dem Stadtfriedhofe in Pohorze, der Ortschaft Dolgoše, den Gasthäusern Riebl, Bruk und Böchnigg und der Kaskina ulica gewählt. Der Fuchs, der die Straßenkreuzungen mit Papierschnitzel zu kennzeichnen hat, darf sich nicht in Häusern, Friedhöfen oder durch Zaun abgegrenzten Höfen verstecken. Bei Nichteinhaltung der polizeilichen Straßenvorschriften kann die Kennzeichnung die Disqualifikation vorsehen. Für die Jäger wurden sechs Ehrenpreise u. zw. ein Wanderpokal, ein in Silber gefaßter Fuchsschwanz, eine silberne Zigarettendose, eine Motorraduhr, ein Herrenhut und eine Entschädigung für eine Motorradreparatur gestiftet. Die Preise sind bereits im Schaufenster der Firma Macum in der Golposka ulica ausgestellt. An der Jagd können sich Motorradfahrer ohne Unterschied beteiligen. Anmeldungen sind an den Kennobmann Herrn Kaufmann Otto Crepinic, Melska cesta 2, zu richten. Die Kennungsgebühr beträgt für Mitglieder 16, für alle übrigen 25 Dinar. Nennungen können auch mittels Erlagscheines an die Banalsparkasse gerichtet werden. Für alle Teilnehmer sind schmutzige Erinnerungstafeln vorgesehen.

: **SR. Svoboda**, Mittwoch, den 12. d. Training der ersten und der Reservemannschaft. Am Abend wichtige Ausschusssitzung, zu der sich auch die Spieler der ersten Mannschaft einfinden mögen.

Aus Cella

c. **Trauerungen**. Am 8. d. M. wurden in Devica Marija v. Puskavi getraut Frau Louise S a v o d i k, Besitzerin des Gasthofes „Zum Engel“ in Celje und Herr Karl B e n e s, Kaufmann in Maribor. — Am 10. d. M. fand in Petrovce die Trauung des Kaufmannes Herrn Slavko B o r n s e i mit Fräulein Maria P l a s t a n, Besitzerstochter aus Braslovce statt. Am selben Tage wurde in Prevalje der dortige Bezirksrichter Herr Janko K a r l o v s e i getraut mit Fräulein Dorica Filipovsk, Besitzerstochter aus Prevalje. — Wir gratulieren!

c. **Gründung des Vereines der Absolventen staatlicher Handelsschulen**. Sonntag vormittags versammelten sich im „Marobni dom“ gegen 50 Absolventen und Absolventinnen staatlicher Handelsschulen zur gründenden Hauptversammlung einer Ständesorganisation. Der Obmann des vorbereitenden Ausschusses Herr Dorn, begrüßte ihn seiner Eröffnungsansprache auch den erschienenen Direktor der staatlichen Handelsschule in Celje, Herrn Marinček und einige Professoren dieser Anstalt. Der Sekretär Herr Susjinski

verlas die von der Banalverwaltung genehmigten Statuten, die einstimmig angenommen wurden. Bei den Wahlen wurden gewählt: Herr Denisa zum Obmann, zur Obmannstellvertreterin Fräulein Zelenkova, zum Sekretär Herr Susjinski, zu dessen Stellvertreter Herr Dorn und zum Kassier Herr Weizler.

c. **Frecher Raubüberfall im Stadtzentrum**. Montag nachmittags erschienen in der Konditorei Rebeushegg am Hauptplatz drei Zigeuner, die zunächst einige Süßigkeiten verzehrten und sich dann, als sie zahlen wollten, auf die Frau stürzten, die sich zufälligerweise allein im Geschäft befand. Während zwei die Frau würgten, versuchte einer die Kasse zu durchsuchen. Zum Glück bemerkte den Vorfall ein Straßenpassant, der rasch den Wachmann verständigte, der zwei der Banditen festnahm, während der dritte bald darauf bei einer sofort vorgenommenen Razzia erwischt werden konnte. Die Strolche sind mit den Tätern identisch, die vor einigen Tagen einen Geldbrieftasche im Geschäfte Zindeisen verübt hatten.

c. **Vorbereitungskurse für Meisterprüfungen**. Der Gewerbeverein in Celje wird Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung aus folgenden Fächern veranstalten: Gewerbegesetz, Arbeiterversicherungs-gesetz, Mathematik, Korrespondenz, Buchhaltung, Wechselrecht, Steuerwesen usw. Diese Kurse sind in erster Linie den Kandidaten für die Meisterprüfungen bestimmt, sie können aber auch von anderen Gehilfen und Meistern besucht werden. Diese unentgeltlichen Kurse werden jeden Mittwoch und Samstag um 20 Uhr stattfinden. Beginn Mittwoch, den 12. d. im Gewerbeheim.

c. **Der Gewerbeverein** veranstaltet Donnerstag, den 13. d. um 20 Uhr im Hotel „Belger Hof“ eine Mitgliederversammlung. Die Mitglieder mögen vollständig erscheinen.

c. **Stadtkino**. Bis Donnerstag „Alraune“ nach dem berühmten Romane von Hans Heinz Ewers mit Brigitte Helm und Albert Bassermann in den Hauptrollen.

Aus Ptuj

p. **Trauerungen**. In der evangelischen Kirche in Celje wurde der hiesige Kaufmann Herr Dymar S c h o t e r i t s c h jun. mit Fräulein Draga C u e t getraut. Als Trauzeugen fungierten Herr Dr. Franz Schosterski aus Ptuj und Herr J. Cudet, Besitzer aus Novo mesto. In der hiesigen Stadtpfarrkirche fand dieser Tage die Trauung des Mediziners Herrn Vladimir Drenik mit Fräulein Resi Rutar statt. Trauzeugen waren die Herren Stud. med. Leopold Brendić und Cand. phil. Slavko Kovac. — Unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. **Endlich erwischte**. Auf das Haus der Besitzerin Helene Furman in Medveci bei Majšperk hatte es in letzter Zeit ein unbekannter „Freund“ abgesehen, der zur Nachtzeit durch Steinwürfe die Fenster einschlug oder das Dach beschädigte. In einer der letzten Nächte gelang es endlich den Hausbewohnern den Täter in der Person des Nachbarsohnes Franz Sagadin zu entlarven. Sagadin, der gegen einen Zeugen sogar mit der Mistgabel losging, wird sich vor dem Gerichte zu verantworten haben.

p. **Ein Handballspiel** trugen vergangenen Sonntag die Damenteam des SR. Ptuj und des SR. Baradina aus. Die Gäste siegten zwar hoch 14:3 (10:2), aber trotzdem konnten unsere heimischen Vertreterinnen wieder eine beachtenswerte Form aufzeigen.

Das Spiel nahm einen recht stürmischen Verlauf und insbesondere, als in der zweiten Spielhälfte im heimischen Team eine Umstellung vorgenommen wurde, brachte es auch spannende und aufregende Momente. Das Team des SR. Ptuj setzte sich aus den bekannten Handballerinnen Berzel, Valer, Brundić, Fuhrmann, Sturm, Kysela, Blagović und Krois zusammen. Die Treffer erzielten Berzel (2) und Kysela (1). Als Spielleiter fungierte der Baradiner Jolboš etwas einseitig.

p. **Die Fußballmannschaft des SR. Ptuj** trug vergangenen Sonntag ein Match gegen den SR. Mura in Murska Sobota aus. Trotz kräftiger Gegenwehr wurde die Mannschaft 5:1 geschlagen.

SPECIAL SHAMPOO MOLITOR.

Kino

Burg-Tonkino. Heute letzter Tag: „Mädchen zum Heiraten“. Renate Müller, Fritz Grünbaum, Hermann Thimig. — Ab Mittwoch bis einschließlich Freitag Reprise des besten Lauterfilms „Das Band des Löwen“. — In Vorbereitung: „Schmuck 202“, ein herrlicher Großfilm mit Magda Schneider, Fritz Schulz und Thimig.

Union-Tonkino. Mittwoch zum letztenmal „Frau Lehmanns Wäcker“ mit Hansi Nies, Ede Ester, Anton Pointner und Fritz Grünbaum in den Hauptrollen. — Donnerstag kommt der bis heute größte Schläger „Ein Lieb, ein Ruß, ein Mädel“ mit Marja Egger und Gustav Fröhlich in den Hauptrollen.

Radio-Programm

Mittwoch, 12. Oktober.

Ptujana, 17.30 Uhr: Kinderrede. — 19.30 Literarische Stunde. — 20: Russische Zigeunerromane. — 20.30: Vokalensemble Milan Jug. — **Beograd**, 20: Nationallieder. — 22.10: Abendkonzert. — **Wien**, 17: Nachmittagskonzert. — 18.10: Stunde der Volksgesundheit. — 20.15: Volksmusik. — **Gelsenberg**, 19.30: Tanzabend. — 20.30: Studentenlieder. — **Brünn**, 15.30: Klavierkonzert. — **Mühlader**, 20: Opernkonzert. — **Buda-pest**, 20.45: Oboe und Klavier. — 21.15: Violinkonzert. — **Berlin**, 18.15: Exotische Gesangsstunde. — 19.15: Humoristen über die unsere Großeltern gelacht haben. — **Stockholm**, 20.50: Symphoniekonzert. — **Rom**, 20.45: Amica, Opernaufführung. — **Langen-berg**, 21: Symphoniekonzert. — **Prag**, 19.15: Auswahl der schönsten mexikanischen und südamerikanischen Lieder. — **Oberitalien**, 19: Gemischtes Konzert. — **Budapest**, 18.50: Konzert. — **Warschau**, 21.05: Werke schwedischer Komponisten. — **Königsbrunn**, 18: Alt-Berliner Gesellschaftskultur um 1800 mit musikalischen Beispielen.

Für unsere Kleinen

Die bösen Streiche von Peter Lustig und Josef Eisenbach

Text von J. M.

Zeichnungen von Bartold.

(Nachdruck verboten.)



50. Während Peter bastete und wehlagte, sperrten die andern, die am Fuße des Hügels stehen geblieben waren, auf einmal zu Tode erschrocken die Augen auf und bedenkten ihm mit allerhand Gebärden, daß er hinter sich sehen sollte. Peter tat es, und... ach je, da stand ein riesengroßer Löwe hart hinter ihm, grummelnd und brummelnd! Peter zeigte mit seinem Stod auf die Tafel mit „Eingang verboten“, die gerade an der Stelle niedergefallen und im Sand stecken geblieben war. Aber der Löwe hatte keinen Respekt davor.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 11. Oktober

Tagung der Fleischhauer des Draubanats

Wie bereits kurz erwähnt, hatten Mittwoch und Donnerstag die Fleischhauermesse aus dem gesamten Draubanat in Maribor wichtige Beratungen ab, in denen aktuelle Standesfragen zur Diskussion gebracht wurden. Einberufen wurde die Tagung vom Aktionsauschuß der Fleischhauergenossenschaften des Draubanats in Ljubljana. Bekanntlich gibt es im Draubanat noch keinen Verband der Fleischhauergenossenschaften, weshalb bei dieser Gelegenheit auch diese Frage aufgeworfen werden wird.

Mittwoch, den 12. d. um 18 Uhr werden die auswärtigen Teilnehmer an der Tagung von ihren hiesigen Kollegen am Bahnhof empfangen werden. Um 19 Uhr beginnen im Saale des Hotels „Jamor“ in Anwesenheit der Vertreter der Behörden die meritorischen Beratungen, wobei mehrere aktuelle Vorträge stattfinden. Nach einer Begrüßung der Gäste durch Herrn Dimnik (Ljubljana) wird Herr Metzger (Ljubljana) über die Schlachtungen am Lande berichten. Der Obmann der Maribor Genossenschaft Herr Rencnik wird über die Frage der Freikünfte sprechen, während der hiesige Fleischhauermesse Herr Schenck die von den Fleischern selbst begangenen Verfehlungen behandeln wird. Nach eingehender Aussprache über die Gründung eines Verbandes der Fleischhauergenossenschaften im Draubanat, die Herr Zan (Ljubljana) einleiten wird, wird Herr Fidler (Maribor) über die Erziehung des Fleischhauernachwuchses einen längeren Vortrag halten. Den Abschluß der Beratungen bilden Berichte der verschiedenen Delegierten. Nach der Tagung findet um 21.30 Uhr ein gemeinsames Abendessen statt.

Donnerstag, den 13. d. ist für 9 Uhr eine Besichtigung der Schlachthalle, des Viehmarktes, der Weinkaufshaus und anderer Anlagen festgesetzt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen werden die Gäste um 13.30 Uhr mit Autobussen Ausflüge in die Umgebung unternommen.

Aus dem Gerichtssaale

Einer der vielen Ueberfälle, die sich fast tagtäglich am Lande abspielen, fand heute vor dem Dreier Senat des hiesigen Kreisgerichtes sein gerichtliches Nachspiel. Vor den Richtern standen gleich fünf Uebelthäter, die sich alle wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu verantworten hatten. Wie die Anklageschrift anführt, waren die Angeklagten u. zw. der 24jährige Arbeiter Martin Zorich, der 25jährige Zimmermann Johann Pučko, dessen 19jährige Bruder Stefan, der 22jährige Arbeiter Ferdinand Kuri u. der 22jährige Maurer Franz Sattler ständige Gäste im Hause der Witwe Agnes Kofec in Smolinci (Slov. gorice). Da das Frauenzimmer mit allen Burtschen liebäugelte, entbrannten sie alsbald in blinder Eifersucht. Am 1. Febr. l. J. stellten die Genannten fest, daß sich im Zimmer der Agnes Kofec der Besitzersohn Ludwig Perko befand. Bewaffnet mit Messern, Revolver und Art attackierten die Angeklagten das Haus, schlugen zunächst die Türe ein und warfen sich dann wutentbrannt auf Perko. Kuri schloß zuvor noch blindlings in das Zimmer, doch ohne jemanden zu treffen. Perko, der bereits einige Messerstiche erhalten hatte, raffte sich auf und entfloh. Aber schon wenige Schritte vom Hause holten ihn die Verfolger ein und bearbeiteten ihn neuerdings mit den Messern. Blutüberströmt brach Perko schließlich zusammen und blieb in eiskalter Nacht im Schnee liegen. Erst nach längerer Zeit konnte er sich zu einem Bauernhause fort schleppen. Der sofort verständigte Arzt stellte nicht weniger als 18 mehr oder weniger gefährliche Stichwunden fest, überdies hatte sich Perko eine Rippenfellentzündung und einen gefährlichen Katarrh zugezogen.

Wegen eines ähnlichen Deliktes hatte sich der Kuchler Josef Ferlan aus Grabonost bei Gor. Radgona zu verantworten. Laut Anklageschrift erschien der Angeklagte am 18. April l. J. beim Besitzer Konič in Grabonost, wo er zufällig

gerade den Arbeiter Jakob Bogrin antraf. Da sich zwischen Bogrin und Ferlan alsbald ein Streit entspannte, verließ ersterer das Haus. Der Angeklagte folgte ihm aber. Auf der Straße führten sich beide wieder in die Haare, wobei Bogrin dem Angeklagten mehrere Schläge ins Gesicht verfehlte haben soll, was dieser mit zwei Messerstichen in die Stirne und in die linke Halsgegend quittierte. Nur durch einen Zufall ist Bogrin dem Tode entronnen, da es nur ein wenig fehlte, daß ihm hierbei nicht die Schlagader durchgeschnitten worden wäre.

In der heutigen Hauptversammlung waren die Angeklagten zum Teil geständig. Der Senat (Vorstandender OBM. Remljič, Notanten Dr. Cemerk und Rolšček) verurteilte Janes Pučko zu 6 Monaten, 10 Tagen, Stefan Pučko zu 6 Monaten, Ferdinand Kuri zu 7 Monaten und Franz Sattler zu 7 Monaten und 15 Tagen strengen Arrestes. Das Verfahren gegen Jorko wurde vertagt, da dieser wegen schwerer Krankheit zur Verhandlung nicht erschienen war.

Auch die Verhandlung gegen Ferlan wurde vertagt.

m. Verichtigung. In unserer gestrigen Meldung über die Trauung des Herrn Bruno Raupner mit Frä. Stefanie Radic soll es richtig heißen: Buchhalter der Firma Hohnjec.

m. Bibelvortrag. Der nächste Vortrag über das Thema: „Wie löst die Bibel die soziale Frage?“ wird Donnerstag, den 13. d. M. um 20 Uhr im evangelischen Gemeindeaal (Trubarjeva ul. 1) stattfinden. Jedermann ist willkommen!

Zahnstein

Wünschen Sie den Zahnstein, der sich um Ihre Zähne täglich bildet, zu entfernen, dann verwenden Sie täglich „DIANA“-Zahnpasta, welche alle dazu nötigen Bestandteile enthält.

Preis: Normaltube 5 Din, Doppeltube 8 Din.

m. Ein legendärer Brunnen an der Straße. Neben der Banalstraße Maribor-St. Lenart wurde bei Lokane dank den Bemühungen des agilen Bürgermeisters von Sv. Marjeta Herrn Alois Schider seinerzeit ein Brunnen errichtet, dessen herrlich-kaltes und klares Wasser gerade in den heutigen Sommermonaten der Bevölkerung zum Segen gereichte. Der aus Stein errichtete Brunnen ist ein Beweis unermüdlicher Schaffenskraft des genannten Bürgermeisters, eine Tat, die weit und breit volle Anerkennung fand.

m. Veränderung bei der Gendarmerie in Stubenci. Zum Kommandanten des Gendarmeriepostens in Stubenci wurde Herr Andreas Galan ernannt. Der neue Kommandant, der bislang dem Posten in Sv. Lenart zugeteilt war, hat die Leitung bereits übernommen.

m. Grenzverkehr im September. Im Laufe des vergangenen Monats haben die Staatsgrenze überschritten und zwar über Maribor 8753, über St. Klj 2010, über Emurel 103, über Dravograd 290, über Prevalje 460, über Radgona 420 und über Hodos 17 Personen. Abgereist sind in derselben Zeit über Maribor 11.112, über St. Klj 2115, über Emurel 77, über Dravograd 287, über Prevalje 448, über Radgona 372 und über Hodos 32 Personen.

m. Gefährdung der Automobilisten. Im Zusammenhang mit der von unserem Blatte unlängst gebrachten Notiz über Schüsse auf einen Autofahrer bei Ormož, erhalten wir vom Beteiligten nachstehende Informationen: Zwischen Moštanec und Ormož befindet sich an einer scharfen Kurve eine ehemalige, ziemlich tiefe Schottergrube. Als der Autofahrer dieser Tage an dieser Stelle vorbeifuhr, fiel aus der Grube plötzlich ein Stein und die Kugel traf die rückwärtige Bagentür, kaum 30 Zentimeter vom Führer. Wie nachträglich bekannt wurde, sind an dieser Stelle einige andere Automobilisten mit Steinwürfen aus der Grube überfallen worden, doch ist es der Gendarmerie bisher nicht gelungen, die Uebelthäter zu fassen. Nachts liegt die Grube im Dunkel, weshalb sich die Uebelthäter nach der Tat sehr leicht in dieselbe zurückziehen und auf der anderen Seite wieder verlassen können, ohne gesehen zu werden.

m. Auf der Straße zusammengebrochen ist gestern in der Trzaska cesta der Kriegsinvalide Leopold Rajcen. Es mußte die Rettungsabteilung herbeigerufen werden, die ihm die erste Hilfe leistete und ihn ins Krankenhaus überführte.

Sparen Sie!

Die gute Lampe ist die wirklich billige!

Die minderwertige ist nur beim Einkauf billig, aber dafür beim Stromverbrauch umso teurer! Kaufen Sie daher nichts anderes, als die lichtstarke, wirtschaftliche

TUNGSRAM

LAMPEN

Aus Konjice

1. Der Zahnarzt Herr Emil Peterc, aus Maribor wird am 15. d. in Konjice seine Ordination eröffnen.

2. Motorradunfall. Der hiesige Gastwirt und Fleischhauer Herr Ignaz Penic stürzte mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er sich das Schlüsselbein brach. Seine Frau am Sojus erlitt schwere Hautabschürfungen an Händen und Füßen. Die beiden Verunglückten konnten in häuslicher Pflege belassen werden.

Aus Poljane

p. Theateraufführung. Nach längerer Pause hatten wir wieder Gelegenheit, einer Theateraufführung der Mitglieder des hiesigen Solovereines im Saale des Hotels Partner beizuwohnen. Die jungen und eifrigen Darsteller haben diesmal mit der Wahl des Stückes „Spavaj, dosto moj“ eine schwere Aufgabe gelöst. Das Drama verlangt, um nicht zur Poise zu werden, ein volles reines Versehen und außerordentlich viel künstlerischen Sinn. Die Aufführung wurde von Herrn Jovo Kovic so unglaublich, daß er sich das Schlüsselbein brach. Seine Frau am Sojus erlitt schwere Hautabschürfungen an Händen und Füßen. Die beiden Verunglückten konnten in häuslicher Pflege belassen werden.

Bei Vergiftungserscheinungen. hervorgerufen durch verdorbene Nahrungsmittel, bildet die sofortige Anwendung des natürlichen „Frang-Joseph“-Bitterwassers ein wesentliches Hilfsmittel. Zahlreiche Ärzte wenden das Frang-Joseph-Bitterwasser auch bei hochgradigen Gärungs- und Gärungsstörungen im Magen-Darmtrakt mit günstigem Erfolg an.

Das „Frang-Joseph“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Speisehandlungen erhältlich.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, den 11. Oktober um 20 Uhr: „Die neugierigen Frauen“. Ab. C.

Mittwoch, den 12. Oktober: „Geschlossen“ (Gastspiel in Celje).

Donnerstag, den 13. Oktober um 20 Uhr: „Zwei Bräute“. Ab. B.

den. Die Autofahrer werden deshalb im eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, an der erwähnten Stelle nachts recht vorsichtig zu sein.

m. M.B. Die Proben beginnen heute, Dienstag um punkt halb 9 Uhr abends.

m. Zwei Ueberfälle. Auf der Straße zwischen Boboda und Rade wurde der 24jährige Hahnengehilfe J. J. J. von einem gewissen Johann R. überfallen und mit einem Messer schwer verletzt. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus. Im Spital wurde ferner auch der 24jährige Arbeiter Alois Smigovc aus Ptujška gora überführt, der vor mehreren Tagen auf offener Straße überfallen und arg zu-gerichtet worden war.

m. Bergwerksstat. Aus Selnica o. Dr. wird gemeldet, daß sich dort der seit August l. J. im Ruhestande lebende Oberlehrer Alois Selina in der Scheune erhängt hat. Finanzielle Sorgen sollen den Schulmann in den Tod getrieben haben. Das Schicksal des kaum 50jährigen und in Bevölkerungskreisen beliebten Mannes löste allgemeines Bedauern aus.

m. Guter Fang der Polizei. Die Polizei nahm gestern einen gewissen Karl J. fest, der durch sein verdächtiges Herumumgieren die Aufmerksamkeit des Wachmannes auf sich lenkte. Bei der Verhaftung stellte es sich heraus, daß der Mann vor nicht allzu langer Zeit seinem Schlafkameraden einen Rod, ein Paar Schuhe und einen Betrag von 100 Dinar entwendet hatte. Ferner wird J. wegen eines Raubüberfalles auf einen Hirten, dem er die Uhr entriß, von der Gendarmerie in Remsnit gesucht.

m. Die Arbeitsbörse in Maribor sucht für sofort eine Modistin.

m. Wetterbericht vom 11. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitssumme — 4, Barometerstand 732, Temperatur +13, Windrichtung NW, Bewölkung 0, Niederschlag 0.

*** Der erste Einbruch** ist der bleibende — und der wird von dem Aussehen ihrer Zähne bestimmt. Sie können für die Pflege Ihres Mundes und Ihrer Zähne auf D d o i nicht verzichten: es verleiht reinen Atem und desinifiziert zugleich Mund und Zähne. D d o i ist antiseptisch.

*** Der Tanzkurs** des Solol Maribor 2 findet jeden Montag und Donnerstag von 20—22 Uhr im Saale des Gasthauses Renselj in Pobrežje statt.

*** In Maribor** erschien heute ein fremder Reisender, welcher Bestellungen für Reklametalender für das Jahr 1933 entgegennimmt. — Der Verband der Kaufleute für die Stadt Maribor macht alle Mitglieder auf den Beschluß der vorjährigen Generalversammlung aufmerksam, demnach Reklametalender für das Jahr 1933 nicht mehr ausgegeben werden und ist es Pflicht jedes Kaufmannes, sich an diese Bestimmung streng zu halten. 13717

b. Wir und der Mann. 12. Sondernummer des häuslichen Ratgebers. Preis 36 Pfg. Verlag Otto Beyer, Leipzig. Diskussionen über das Verhältnis zwischen Mann und Frau.

Wirtschaftliche Rundschau

Eine genossenschaftliche Zentralkasse

Das Landwirtschaftsministerium hat einen Entwurf ausgearbeitet, wonach in Jugoslawien eine genossenschaftliche Zentralkasse gegründet werden soll. Zweck dieser Institution ist, die Genossenschaften mit billigen Krediten zu versorgen. Der Staat hätte durch zehn Jahre in den Voranschlag 26 Millionen Dinar als Stärkung der Kasse zu stellen. Auch die Priv. Agrarbank wäre daran beteiligt, indem sie der neuen Institution ihre Geschäfte mit den Genossenschaften in der Höhe von 100 Millionen Dinar abtritt. Beizusteuern hätten auch die Genossenschaften nach Maßgabe ihrer Mitglieder. Die im Besitz der Genossenschaften befindlichen Aktien der Agrarbank wären durch Anteile der neuen Kasse zu ersetzen; das Aktienkapital der Agrarbank ist um den entsprechenden Betrag herabzusetzen.

Die neue Kasse, die die gleichen Privilegien zu genießen hätte wie die Priv. Agrarbank und die Staatliche Hypothekbank, hätte nach dem Entwurf die Aufgabe, die Betätigung der von ihr mit Krediten beteiligten Genossenschaften und deren Verbände zu beaufsichtigen.

Mit diesem Entwurf hat sich die Zeitung des Genossenschaftsverbandes bereits eingehend beschäftigt und dem Ministerium einige Abänderungen vorgeschlagen. Vor allem soll die Leitung der neuen Kasse den Genossenschaften anvertraut werden.

Der Weltgetreidemarkt

Auf dem Weltgetreidemarkt hält die gedrückte Stimmung unverändert an. Die Riesenzuflüsse in Kanada üben einen starken Preisdruck aus, und daher haben in den letzten Tagen die Kurse in Winnipeg einen neuen Tiefstand erreicht. Diese Schwäche wird noch dadurch vergrößert, daß nunmehr auch die La-Plata-Ernte heranreicht und bereits viel argentinische Ware zu gedrückten Preisen zum Verkauf gestellt wurde. In den Vereinigten Staaten wird die Sommerweizenernte nach den neuesten Feststellungen gegen vorjährige 104 Millionen Bushel auf rund 270 Millionen geschätzt. Der kanadische Weizenüberschuß erreicht 424 Millionen Bushel gegen 298 1/2 Millionen vor einem Jahr. Argentinien hält noch immer 893.000 Tonnen Weizen und 1.484.000 Tonnen Mais ausfuhrbereit. In Afrika betragen die sichtbaren Weizenvorräte nur mehr 9 1/2 Mil-

lionen Bushel gegen letztjährige 10 1/2 Millionen, jedoch werden die Ernteausichten sehr günstig beurteilt, da auch die Anbauflächen um mehr als eine Million Acres vergrößert wurden. In den Vereinigten Staaten haben die sichtbaren Vorräte in der abgelaufenen Woche um 1,6, in Kanada um mehr als 11 Millionen Bushel zugenommen.

In Europa war der Marktverkehr im allgemeinen sehr ruhig. In Frankreich plant die Regierung Zweck. Erhöhung der Preise die Einlagerung von 6 Millionen Tonnen Weizen. In Deutschland haben die Notierungen bisher stark nachgegeben, zeigten aber auf größere Käufe der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft nunmehr eine steigende Tendenz. In der Tschechoslowakei macht sich verstärktes Angebot in Brotgetreide bemerkbar, weshalb die Preise nachgeben. In Rumänien bietet das schwache Angebot den Preisen eine Stütze.

In Jugoslawien konnten sich die Notierungen bei unbeschränktem Geschäftsverkehr nur schwach behaupten. In Ungarn ist das Angebot klein, aber auch die Absatzmöglichkeiten sind sehr eingeengt, weshalb die Kurslinie mehr nach abwärts neigt. Der Budapester Terminmarkt war Ende der Vormoche freundlicher gestimmt. In Österreich ist das Angebot von Weizen und Roggen mit Rücksicht auf die Herbstbauarbeiten klein, und daher konnten sich die bisherigen Notierungen behaupten. Der Brauertermarkt liegt mit Rücksicht auf die wenig befriedigende Beschäftigung der Brauereien flusslos. Mais findet nur in prompter Ware befriedigende Aufnahme, Hafer wurde kaum gekauft, obwohl die Forderungen ermäßigt wurden. Der Mehlabatz ist normal.

Einhebung der Zugsteuer. Der Finanzminister traf eine Verfügung, wonach das Verzeichnis jener Waren, auf die bei der Einfuhr eine 10%ige Zugsteuer einzuladen ist, einigermaßen abgeändert wird. Betroffene Trauben und Feigen unterliegen fortan nicht dieser Steuer. Dagegen wird diese Steuer auch auf Waren aus Kunstleder erhoben. Ebenso unterliegen dieser Abgabe Schuhwaren auch dann, wenn sie Einlagen aus Leder besitzen.

Die neue jugoslawische Werft. In seltsamer Weise wurde Samstag in der Nähe von Split die neue große Schiffswerft eröffnet. Vor einiger Zeit wurde in Beograd eine Gesellschaft für Schiffreparaturen gegründet, die jetzt durch den Beitritt der französischen Unternehmung „Ateliers et Chan-

tiers de la Voire“ bedeutend erweitert wurde; gleichzeitig wurde der Sitz nach Split verlegt. Seinerzeit bestanden in Split zwei Werften, „Jug“ und „Marjan“, deren Anlagen und Inventar, soweit sie noch Wert besaßen, von der neuen Gesellschaft erworben wurden. Finanziert wird die Unternehmung größtenteils von der französischen Gesellschaft. Die Werft ist modernst eingerichtet und kann Schiffe bis zu 12.000 Tonnen reparieren. Neubauten sind vorläufig nur bis zur Größe von 3000 Tonnen möglich, doch sollen durch Erweiterung der Anlagen später auch große Dampfer gebaut werden können. Vorläufig können bis zu 600 Arbeiter beschäftigt werden.

Arbeitsvergebung. Die Bauabteilung der Staatsbahndirektion in Ljubljana nimmt bis 22. d. Angebote hinsichtlich der Uebernahme der Reparaturarbeiten am Dach der Wagenabteilung der Eisenbahnwerkstätten in Markbor entgegen.

Jugoslawische Exportkontingente für Frankreich. Die französische Regierung hat für die restlichen Monate des laufenden Jahres für den Export aus Jugoslawien neue Kontingente festgesetzt. So dürfen im Oktober, November und Dezember je 1250 Meterzentner Schweine und 55 Zentner Salmi (letztere nur für das Küstengebiet) aus Jugoslawien eingeführt werden. An Äpfeln und Birnen beträgt die Menge für Oktober 3400, für November 1500 und für Dezember 1000 Zentner. Ferner ist, was anderes Obst betrifft, für den Monat Oktober ein Kontingent von 1050 Zentner festgesetzt. Für die Monate November und Dezember ist für diese Artikel keine besondere Importmenge aus Jugoslawien festgesetzt, sondern unser Land kann nur an dem von Frankreich für das übrige Ausland festgesetzten Kontingent von 400 bzw. 350 Meterzentner partizipieren.

Importwarenbehandlung in Österreich. Die österreichischen Zollämter erhielten vom Finanzministerium die Ermächtigung, bis auf weiteres Einfuhrbewilligungen für Schmelze, eingegossen in Fässern, im Rohgewicht über 100 Kilogramm, soweit es nicht aus Ungarn stammt, ohne besonderes Ansuchen Einfuhrbewilligungen im Zuge der endgültigen Abfertigung zu erteilen. Für Schmelze in kleineren Fässern, in Kisten oder paketiert, ist nach wie vor Einfuhrbewilligung erforderlich. Hingegen wurde die gleichartige Zollämterermächtigung für Zwiebeln und Knoblauch zurückgezogen. Doch können die Zollämter Sendungen von Zwiebeln und Knoblauch, die vor dem 10. d.

einer öffentlichen Verkehrsanstalt zum Transport nach Österreich übergeben worden sind und spätestens am 17. d. einem Zollamt zur Verzollung gestellt und zur Zollabfertigung beantragt werden, ausgenommen solche aus Ungarn, noch ohne Einfuhrbewilligung zur Einfuhr zulassen. Ansuchen um Einfuhrbewilligungen für Zwiebeln und Knoblauch sind unter Vorlage der erforderlichen Nachweise über die Einfuhr im letzten Quartal der Jahre 1931 oder 1930 bei der nach dem Wohnsitz des Beziehers (Sitz der beziehenden Firma) zuständigen land- u. forstwirtschaftlichen Hauptkörperschaften einzureichen.

Der deutsch-italienische Devisenkonflikt scheint sich nach einer offiziellen Aussöhnung seinem Ende zu nähern. Angaben werden aber vorläufig nicht gemacht. Tatsache ist, daß die Reichsbank etwas stärkere Irregulierungen vornehmen konnte, da bei ihr die Eingänge an Lire etwas größer gewesen waren. Wie verlautet, wird sich die deutsche Delegation von Rom aus zunächst nach Berlin begeben, um Bericht zu erstatten. Erst dann geht die Reise der Handelsdelegation nach Kopenhagen und den übrigen skandinavischen Ländern weiter.

Placieren von Äpfeln in Ägypten. Nach Mitteilungen des Exportförderungsinstituts des Handelsministeriums könnte Jugoslawien nach Ägypten größere Mengen erstklassiger Tafeläpfel liefern. Die Äpfel sind einzeln in Papier zu wickeln und in Kisten zu 25 kg zu verpacken. Ägypten führte im Vorjahr große Mengen Äpfel aus verschiedenen Ländern ein, besonders aus Amerika, der Türkei, Italien, Kanada und Deutschland. Der Zoll ist nicht zu hoch. Interessenten wollen sich sobald als möglich an das Exportförderungsinstitut wenden. Es handelt sich darum, mit ägyptischen Firmen in Verbindung zu treten, bevor andere Länder mit ihrer Ware den dortigen Markt überschwemmen.

Holzkontingentierung in Belgien. Nach Meldungen aus Brüssel beabsichtigt die belgische Regierung, die Holzeinfuhr zu kontingentieren. Als Grundlage soll die um ein Viertel verringerte durchschnittliche Einfuhrmenge der Jahre 1929 bis 1932 dienen. Auf Jugoslawien dürfte somit eine Quote von etwa 10.000 Kubikmeter jährlich entfallen. Obwohl diese Menge nicht beträchtlich ist, können wir trotzdem damit zufrieden sein. Vielleicht wird sich mit der Zeit im Wege der Verhandlungen eine Erhöhung der Exportmenge erreichen lassen.

Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezieher das Abonnement pünktlich erlegt oder einsendet

„Ich oder — Ich“

Roman von Hermann Hagenborff.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(18. Forts.) Nachdruck verboten.

Winter hatte sich inzwischen wieder in den zweiten Direktor verwandelt und sein Gesicht strahlte noch immer im Vorgefühl des sicheren Triumphes.

„... ich leite natürlich den Streit als Stefan Stefanowitsch.“

„Das ist doch selbstverständlich!“ knurrte Bentheim ein wenig erköst.

„Ich sage es nur, weil Sie mir den Schlüssel hier zum Direktorzimmer geben müssen. Hier muß ich mich verwandeln. Ich habe unglücklicherweise meinen eigenen Schlüssel zu Hause gelassen.“

Bentheim zog einen Schlüssel aus der Tasche und reichte ihm Winter.

„Welche Leute bilden das Streikkomitee?“ fragte Bentheim noch.

„Vint, Beermann, Krauß, Möller und die Hauptsache... Stefan Stefanowitsch, der Mann im Russentittel.“

„Ich wollte, es wäre schon Abend...“ sagte Bentheim mit einem keifen Seufzer.

„... und die Million wäre in Ihrer Tasche!“ lachte Winter.

„Man kann nie wissen...!“

„Blech! Bei Benno Aram kann man alles wissen! Der Mann wird von seiner Feigheit regiert.“

Von draußen kam ein Gongsignal.

Bentheim sprang von seinem Sessel auf. Er war ein wenig blaß geworden und die Hand, die nach dem Hute griff, zitterte ein wenig.

„Aram kommt!“ sagte er, „wir müssen ihn empfangen.“

Winter lächelte ein wenig höhnisch.

„Empfangen? Ja. Beim Abschied wird er sich nicht die Zeit nehmen, uns die Hände zu drücken!“

11. Kapitel

Bestmann spielt va banque.

Um ein Haar hätte das hereinratternde Auto zwei Kinder überfahren.

Junge von Grabow stieß einen leisen Schrei aus.

Paul Bestmann war mit einem Satz aus dem Auto. Er stand neben den erschreckten Kindern. Strich ihnen über das blonde Flachhaar.

„Erstreckt, ihr Lütten?“

Tränen standen in den Augen der Kinder. Ein wenig unterernährt, blaß und mit verängstigten Augen.

„Wie heißt ihr?“

Bestmanns Hand drückte jedem ein blaßes Goldstück in die Hand. Er erschreckte sie! Sie standen mit offenem Mund!

Da aber fuhr eine große, polternde Stimme heran. Ein starkmögiger Mann packte die Kinder. Schmeuberte sie, daß sie fast polternd fielen. „Zum Teufel mit euch Börsenpöck! Laßt euch nicht mehr auf dem Hof jehen, sonst seht es Niebe — nach Noten!“

Eine drohende, geschwungene Faust hegte die Kinder über den Hof.

Paul Bestmann sah, wie die weißen, ver-

gerzten Gesichter in einen Schuppen schlü-

telten. Paul Bestmann sah drohend und mit zitternden Lippen auf den Niesen. Er erkannte an der Uniform, daß es der Portier der Werke sein mußte. Der stand jetzt mit der Mütze in der Hand vor Bestmann. Den Rücken devot geneigt.

Paul Bestmanns Hand legte sich schwer und erschreckend auf die Schulter des Mannes.

„Weshalb jagen Sie die Kinder? Sind es Ihre?“

Der Portier fuhr erschrocken zusammen. Ratlosigkeit stand in seinen Augen.

„Herr Komfuh lieben doch keine Kinder! Herr Komfuh haben doch erst das letzte Mal Krach gemacht, weil die Rangen hier spielten! Ich dachte... ich wollte...“

Paul Bestmann fuhr ein wenig zusammen. Um seine Lippen grub sich eine harte Falte.

„Sie haben recht! Bisher mochte ich keine Kinder! Das hat sich geändert, wenn Sie sich das merken wollen, ist das nicht Ihr Schaden...“

Er wandte sich an Junge, die voll Bewunderung auf Bestmann geblickt hatte. Junge liebte alles Schwache, Hilflohe mit der Liebe des starken Weibes.

Auch sie war bei den harten Worten des Portiers zusammengefahren. Würnte dem Portier die Zurechtweisung Bestmanns.

Trotzdem war sie erstaunt. Was war mit ihrem bisherigen Verloften? Sie wußte, daß er Kinder verabscheute...

Und jetzt?!

Was das alles Komödie? Versuchte er auf diese Weise ihre Liebe zu fangen?

Über die Erregung in der Stimme ihres Arantigams war echt gewesen, als er den Portier verwarnte!

Ein seltsames Herzklopfen lag in Juges Brust, wenn sie den Mann betrachtete, den sie bisher gehaßt hatte.

Bisher?

Ja, so sehr sie sich dagegen sträubte, schien irgendeine seltsame Macht am Werk, die von Minute zu Minute kleine Stücke von diesem Haß herunterriß. In diesem Augenblick erschienen die beiden Direktoren in der Tür. Die Gesichter devot und strahlend.

Sie zerbrachen fast an ihren eigenen Verheugungen. Junge lächelte verächtlich. Sie liebte diese Speichelleierei nicht. Aber sie wußte, daß Aram sich geschmeichelt fühlte. Sie blickte auf ihren Verloften. Sah das leise spöttische Lachen in seinen Lippen sich verbergen und erstaunte.

„Ich sehe, daß Sie mir treuergeben sind. Es rührt mich förmlich!“ sagte Paul Bestmann.

Irgend etwas war in seiner Stimme, das den schlauen Winter aufblenden ließ. Er sah in scharfe beobachtende Augen, die seine Seele zu analysieren schienen.

Der Teufel, so hatte Benno Aram ihn noch nie angesehen! Und der Klang seiner Stimme?

Wahnte er irgend etwas? War irgendwie ein Verrat im Spiel?

Etwas Bentheim selbst?

MODESCHAU

Das Kostüm



Es bedurfte jahrelanger Bemühungen der großen Modedesigner, um dem Kostüm wieder Eingang in die Garderobe der eleganten Frau zu verschaffen.

Man leistete nämlich dieser Mode vorerst einen unverhohlenen Widerstand und schien der Ueberzeugung zu sein, daß der Mantel eleganter und auch praktischer sei als das Kostüm.

Erst nach und nach wurde sich die Dame darüber klar, welche Grazie, welche jugendliche Anmut ein Kostüm zu bieten vermöge und daß überdies der Vorteil bestünde, es ebenso für die Promenade wie für den nachmittäglichen Besuch zu verwenden, also ein Garderobestück zu gewinnen, das wirklich den Anforderungen unserer Zeit entspräche, die von jedem Modell vielseitige Möglichkeiten verlangt.

Heuer scheint man sich über all diese Faktoren klar geworden zu sein und es macht den Eindruck, als ob nun das Kostüm einen durchschlagenden Erfolg errungen hätte, denn es gibt keinen großen Salon, der nicht eine ganze Reihe dieser Modelle zur Verfügung brächte.

Immer sind die Mädchen trotz der oft sehr phantasievoll angebrachten Fellgarnierung kurz und sachlich in der Note. Und die Hauptsache: der Schnitt bleibt schlicht und unaufdringlich.

Für die neuen Kostüme gelangen die aller verschiedensten Materialien zur Verarbeitung.

Neben den zahlreichen neuen Stoffbindungen die immer noch vorbte Beibarten betonen, vielfach durch eigenartige Erhöhungen Licht „plastisch“ wirken und darum auch „Relief-Materialien“ genannt werden, gibt es mancherlei Samte, unter denen für Promenadestücke auch „geschürzte“ Arten, sogenannte „Corbs“ zu erwähnen wären.

Sehr interessant sind die herbstlichen Farben, die insofern beachtenswert erscheinen, als neben Schwarz verschiedene Modetöne in den Vordergrund treten, unter denen Grün, Weinrot, Rostbraun, Rauch- und Kiesel-Grün, ein modernes Neutrot und das vornehm-dunkle Rabenseidenblau hervorzuheben sind.

Für ausgesprochen-sportliche Kostüme aber verarbeitet man in-sich-gemustertes Material, das natürlich gegen Staub- und Feuchtigkeitseide viel weniger empfindlich ist und darum auch für herbstliche Strapazwecke viel empfehlenswerter erscheint, als jedes einfärbige Gewebe.

Die Verbrämungen sind gerade heuer zu einem eingehend erörterten Thema geworden.

Da auf Edelstelle Wert gelegt wird, die natürlich nicht billig sind, muß man bestrebt sein, mit wenig Pelzwerk das Auslangen zu finden.

Eine phantasievoll angebrachte Verbrämung gilt als erstrebenswertes Modeziel, so daß die Geschicklichkeit des Modedesigners hier oftmals den richtigen Ausweg finden und aus wenigem große Wirkungen holen muß.

Ein paar der allerneuesten Kostüm-Entwürfe, die als eigenartige Vorläufer der Mode zu werten sind, haben wir in unserem Bilde festgehalten.

Für den Augenblick begegnet wohl ein sportliches Kostüm, das für trübes Wetter in der Stadt, fürs Wochenende und gelegentlich auch für Regentage in Frage kommt, größtem Interesse; solche Modelle werden aus

strapazfähigem, definiertem Stoff gearbeitet, mit aufgelegten Taschen und Wildledergerütel versehen und mit einem sogenannten „Militärtragen“ aus Fell garniert; aus gleichem Pelzwerk besteht der kleine Röhrchenmuff; für diesen Zweck kommt entweder Opossum, das ja in der Trotteurgarderobe seine Aktualität immer behält und niemals aus der Mode kommt, oder Nutria in Frage, das sich gegen Feuchtigkeit und größte Strapaz als sehr widerstandsfähig erweist. (Letztes Bild).

Beachtenswert durch die Originalität der schiden „Rahmenverbrämung“, die aus Perser- oder geschorenem Lammfell zu arbeiten wäre, ist die dritte Skizze unserer Gruppe, die durch hohe, sogenannte „Ruffmansketten“ eine originelle Bereicherung erfährt.

Aus Perser- oder Fohlenfell arbeitet man die Schmiegamen, vorne verknöteten „Krawatten-Fragenpartien“, zu denen ein kleiner, entzündender „Tünnchen-Ruff“ vorgehängt wird. Diese Art der Fellgarnierung kommt bei Schöfellostümen am besten zur Geltung, deren Verschluß außer dem Gürtel noch durch „eingepreßte Fellknöpfe“ besorgt wird, die eine absolute Neuheit im herbstlichen Modenbilde darstellen. (Figur 1).

Einseitige, phantasievoll angebrachte Pelzgarnituren geben manchen Promenadestücken einen außerordentlich aparten Eindruck, besonders, wenn die Wirkung noch durch in das Armloch eingnähte „Pelzpuffen“ unterstützt wird. Ein einfaches Kostüm, das in der Hauptsache auf aparten Felleffekten aufgebaut ist und einen schlichten Widelrod bringt, haben wir im zweiten Bilde festgehalten. Hier wird man gerne einen Farbkontrast zwischen Fell und Stoff zur Geltung bringen und etwa grünen Stoff mit braunem Fell oder weinrotes Material mit grauen Pelzwerk kombinieren.

Allensfalls darf man sagen, daß sich in der Kostümmode eine ganz überraschende Entwicklung feststellen läßt, sodaß ein derartiges Modell wohl über kurz oder lang in keiner vollständigen Garderobe fehlen dürfte.

Willy Ungar.

(Sämtliche Skizzen nach Original-Entwürfen von Willy Ungar).

Die Herbst- und Wintermode

Das Wesentlichste bei der Mode ist heutzutage die Linie, die gute, richtige Linie. Wenn man sie erfasst und für sich selbst passend herausgefunden hat, so kann man getrost an die Beschaffung seiner Herbst- u. Winterkleidung gehen. Die neue Linie verlangt gerade breite Schultern, schlanke Taille und die Hüften schmal und eng modelliert. In Kniehöhe ladet dann das Kleid zu großer Breite aus, die besonders am langen Abendkleid beträchtlich zunimmt. Diese Linie ist uns nicht mehr ganz neu. Schon die Sommermode zeigte das gleiche Bestreben, und die Wintermode befestigt eigentümlich nur und baut aus, was der Sommer bereits grundlegend geschaffen hat. So sehen wir denn kaum ein einziges Kleid, an dem nicht der Versuch einer Schulterterverbreiterung gemacht wäre, sei es durch kleine Ärmelpuffen oder Keulenärmel, durch kurze Schultertrager, mehrfache, schmale Volants, kurze Gloden und dergl. Ein großer Liebling der Mode ist der Raglanärmel, der stets am Mantel eine besonders gute Schulterlinie macht. Jetzt zeigt er sich an Kleidern aller Art. Er verbreitert die Schulter, ohne deren hübsche Rundung zu beeinträchtigen. Man gibt ihn mit kleinen Abnähern, die am Halsauschnitt beginnen und dicht unter der Schulter auspringen, wodurch auch gleich die Weite für die Ärmelpuffe geschaffen wird. Je nachdem, man die Puffe enger haben will, näht man die Abnäher tiefer oder flacher. Eine solche Ueberfülle an Ärmelformen, wie wir jetzt haben, ist uns noch nie geboten worden. Der Ärmel gilt das Hauptinteresse der Mode. Kein Ärmel ist ganz glatt und einfach, auf irgendeine Weise ist er immer hervorgehoben und betont ganz deutlich die Zeit seiner Entstehung. Auch der Mantelärmel hat einen, wenn auch bescheidenen Anteil an der Ausschmückung. Besonders

kunstvolle Stulpen, Blenden oder Pelzbesätze oberhalb des Ellenbogens geben ihm das modische Gepräge.

Die Ärmel sind sehr schlicht in der Form, alle etwas anliegend, sehr häufig zweireihig geschlossen, oben breit überknöpfend in der Art der früheren Manenuniformen. Die Pelztrager haben bescheidenere Mäße als in den Vorjahren, sie steigen auch nicht mehr so hoch an, daß sie von hinten den Kopf verdecken. Nach unten fallen die Mäntel alle glatt und gerade herunter, sie haben höchstens einmal eine abgesteppte oder eingebügelte Falte, die erst in der Bewegung sichtbar wird. Neben dem Mantel trägt man gern das Kostüm mit kurzer, knapper Jacke oder das Pelzjackchen mit absteigendem oder gleichfarbigem Rod.

Immer wieder ergänzt man gern das Kleid durch ein Jackett, dessen Lebenskraft ungebrochen ist, man gewinnt dadurch so manche Verwandlungsmöglichkeit und erspart oft ein zweites Kleid. Die Jacketts sind kurz, meist lose, oft nur in Form eines kurzen Boleros, ein andermal kaum die Gürtellinie überschreitend. Sie werden sowohl mit als auch ohne Ärmel gearbeitet, häufig haben sie nur ein kleines glodiges Epaulette, das einen guten Uebergang zum Ärmel des Kleides bildet. Mit Hilfe eines Jacketts macht man aus einem großen Abendkleid ein schlichtes Kleid für Theater und Konzerte, aus einem Vormittagskleid ein elegantes für den Nachmittag, wenn man das Jackett aus entsprechend elegantem Material wählt.

Das große Abendkleid, das im Winter naturgemäß eine große Rolle spielt, ist lang, d. h. knöchellang, wie bisher. Es wird ohne Ärmel, aber auch ebenso oft mit einer Andeutung von Ärmel, einem kleinen Epaulette und dergl. gearbeitet. Man liebt gekreuzte Vorderteile, die wie ein Fächer wirken und mit langen Enden

nach hinten übergreifen, wo man sie zur Schleife bindet. Eine sehr graziose und jugendliche Form, die übrigens auch am Nachmittag in vielen Variationen angewandt wird.

Kurzallmerte, handgearbeitete Sport-Wollblusen



die für die Uebergangssaison nicht zu „kompakt“ gearbeitet werden dürfen, sondern jene „lodere“ Struktur haben müssen, die am besten gefällt, werden in nächster Zeit vielfach zu sehen sein.

Man führt hier insofern eigenartige Stoffe ins Treffen, als durch verschiedene Strickmethoden einerseits und Kontrastfarben andererseits mancherlei originelle Möglichkeiten geboten werden. Unsere Skizze macht beispielsweise mit einer handfertigen Wollbluse vertraut, deren vorne gebundene Fragenpartie sich zu einem lagähnlichen, unten festgeknöpften Vorderteil verbreitert, den man natürlich in absteigender Farbe hält. (Ein frisches Orange auf sandfarbenen Grund nimmt sich sehr gut aus, wie auch ein mittleres Beige als Lapppartie einer weinroten handgestrickten Bluse vorteilhaft zur Geltung kommt. (Skizze). Die Knöpfe sind meist metallisch. In Verbindung mit einem sportlichen Kostüm wird eine derartige Wollbluse als wertvoller Bestandteil der Wochenend- und Ausflugs-Garderobe sicherlich Befall finden.

Willy Ungar.

Unsere Winterhüte

Der Hut ist die letzte und wichtigste Ergänzung unseres Anzuges, und er muß mit großer Sorgfalt ausgewählt werden. Da spricht in erster Linie die Kleidsamkeit das Machtwort, wozu ein genaues Studium vor dem Spiegel nötig ist. Manche Frauen haben so viel Geschmack, so viel weiblichen Instinkt, daß sie sich nur zu den Formen und Farben hingezogen fühlen, von denen sie genau wissen, daß sie ihnen stehen. Sind sie unsicher, so mögen sie sich beraten lassen und z. B. keine allzu schräg gefegten Hüte tragen, die zu ihrem stark gelockten Haar nicht passen. Sehr viele Hüte sind in diesem Winter dazu bestimmt, viel gerader aufgesetzt zu werden als bislang; flache Hüte müssen so fest auf dem Kopf sitzen, als ob sie angewachsen wären, und Kappen und Turbanformen werden immer noch schräg gesetzt, so viel oder so wenig schräg, wie es gerade für die Trägerin paßt.

Die beliebte Kappe zeigt in diesem Herbst und Winter sehr viele Variationen, meistens ist sie weich und schmiegam aus dem jeweiligen Material geschaffen. Dann hat sie auch wieder kleine Krempen, und der größte Erfolg gipfelt in dem sogenannten Widelrodan. Dann gibt es auch noch hübsche Formen aus Filz, von denen die Kleidamen Canotiers, die Matelots und auch Gloden modgerecht sind. Die Gloden sind meistens für ältere Damen bestimmt, was aber nicht ausschließt, daß sie auch von jüngeren Personen getragen werden können. Ihre Vielseitigkeit liegt in den Krempen, die leicht herabfallend und an einer Seite mehr oder weniger aufgeschlagen sind, auch geht die Krempe oft rundum gleich und ist in Form von Boleros aufgeschlagen. Dann sind wieder die Krempen eingeschnitten und teils led hochgeschlagen, die Köpfe sind in tiefen und Falten gelegt, abgesteppt oder mit Samtschleife garniert. Der sogenannte Matelot hat einen neuen Kopf, der hinten höher ist als vorn, wo er sich bedeutend verflacht. Seine Garnitur besteht aus einem um den Kopf gelegten Band aus Grosgrain oder Samt, das vorn zur Schleife gebunden ist. Die Schleifengarnitur — im Sommer schon vielfach an den Kleidern gesehen — bildet jetzt einen beliebten Austausch

bus. Oft ist die Samtschleife so groß, daß sie vorn bis in die Stirn fällt, auch sitzt sie flach, fast wie eine große Kotarbe auf der Mitte der Kappe, oder auch zu zwei festen, schräg abgeknittenen Enden gedreht, die fest an der Seite sitzen. — S a m t h ü t e sind wieder modern, und bei großen Formen füttert man die Krempen hell ab, z. B. weiß, elfenbeinweiß oder blakrofa, auch ganz, ganz mattblau. Das ist höchst leidlich.

Für Kappen und Widelturbane ist die Verwendung von Samt wie geschaffen, aber er muß weich und schmiegsam sein. Manche Hüte haben auch kleine, runde Samtköpfe, die abgeknüpft sind und dann eine, aus zwei Streifen verschiedenen Materials gewundene Rolle als Rand. Warme braune

Töne sind für den Herbst modern, dann ist dunkelblau, nachtblau, grau und vor allem schwarz zu nennen.

Man trägt auch wieder S c h l e i e r aus feinem, grobblättrigem Tüll mit Chenille-Setupfen oder kleine Augenschleier aus einfachem, feinem Tüll mit etupftem Chenillerand. Die Schleier werden bei kleinen randlosen Formen unter dem Hut getragen und halten dadurch zweckentsprechend das Haar in gutem Zustand, oder man läßt sie vom Hut frei herabfallen. Solch ein Schleier oder Schleierchen muß aber immer gut sitzen, u. er darf nur getragen werden, wenn er zur Eigenart der Trägerin, zum Hut und zum Anzug paßt — sonst lasse man ihn lieber fort.

Wir empfehlen

Schafwollstrickgarne

Marke Schwan

als bekannt ergiebig im Gebrauch!

Kluftwolle, 10 dkg Din 12°.

4fach, fast unreißbar, besonders geeignet für Socken, Fäustlinge, Stutzen.

Teka-Jackenwolle, 10 dkg Din 18°.

4fach, ein- und mehrfarbig, für Pullover und Jacken sehr geeignet!

Friesla. . . 5 dkg Din 9°.

2fach, alle Modelfarben, die ausgiebige Wolle für Blusen, Kappen, Polster u. s. w.

Silberschwan, 5 dkg Din 12°.

2fach, seidenglänzend, für Kinderkleidchen, Kappen, sehr weich und schmiegsam. Neue Strickhelte eingelangt!

C. Büdefeldt, Maribor
Gospodka ulica 4-6

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Spezialforbrot, Zukusgeböck, Backhaus Schmid, Rarčičeva ulica, 11440

Kürbisterndel aus neuer Ernte empfiehlt A. Hochmüller, Kürbisfabrik, Maribor, Laborsta ul. 13440

„Slager“ leidet aus Blatten und Gramophone — wer kann noch leben „ohne“. — Maribor, Slovenska ul. 18.

Einlagebuch im Betrage von 50.000 Dinar nehme gegen Anzahlung auf ersten Satz. Anträge unter „10facher Wert“ an die Bero. 13452

„Merlajor“ — Versicherte werden gebeten, ihre Adressen sowie die Nummern ihrer Policen an Stanko Polaz, Maribor, Roroška cesta 10 bekannt zu geben. 13611

Für die Frau, den Mann, das Kind — „Tempo“-Schuhe, die auf Raten sind. Maribor, Slovenska ul. 18. 13706

Buschenschank Götz, jünger But gander-Weinmohr. Bei gleichem Wetter temperiertes Zimmer, Villa „Styria“, am neuen Stadtpark, Bablova ulica 1, Ede Trubarjeva ul. 13697

Zukaufen gesucht

Einlagebuch der Westma kro-nika bis zu 300.000 Dinar werden gekauft. Unter „Einlagebuch“ an die Bero. 13701

Kaufe alles Gold, Silberkronen, fällige Röhne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Roroška cesta 8. 13657

Einlagebuch der Posojilnica mit circa 5000 Dinar entsprechend zu kaufen gesucht. Anträge unter „Bargeld“ an die Bero. 13405

Sparteinlage-Bücher von der Posojilnica (Karobni dom) werden gegen Barzahlung gekauft. Anträge unter „R. C. 100“ an die Bero. 13532

Realitäten

Arrendierte Wohnung, 50 Joch, an der Bezirkstraße gelegen, Wohnhaus und Säue mit ständigem Wasser in So. Marija v Pušcavi um 200.000 Din zu verkaufen. Zahlung etwas bar, den Rest in Sparfahndbüchern. Anfragen an Karol Rojs, Ormož 126. 13431

Zu verkaufen

Reichtes massives Schlafzimmer (Sperholzplatten), Teppich 2X3 in samt Bettvorleger, Wuschbeden, Kohlenkiste, Tisch, Stuhl, Kasten, Wasserbank, Stollage, Holzwanne und verschiedenes, alles fast neu, zu verkaufen. — Ruška cesta 20. 13702

Schöner schwarzer Herrenwinter-rod, 3 Schlafzimmer 2 Speisezimmer, 2 große Kamine, 6 eckige Leberstühle, 3 Küchenstühle, 12 Betten, Matrasen, 10 Kleiderkasten Bettelkäse, Ottomane, Plüschstühle. Anfragen Strohmajerjeva ul. 5. 13710

Gut erhaltene Geschäftseinrichtung mit Glaschube, Bübel, ist billigst zu verkaufen. Petrinjska ul. 22, Bagrandl. 13716

Hirma Jozef Sukerich, Wein- und Obsthändler in Rannica 49, verkauft prima Weine von 5 bis 10 Litern wie folgt: Riesling 4 Din, Muskat-Eisbrenner 6 Din, Weingehirte wird im Geschäft Slavni tra 17 und Malstrova ulica 13 entgegen genommen. 13698

Eleganter guter Stuhlflügel ist billig zu verkaufen. Abt. Bero. 13690

Polarschuh, sehr schönes Stiel, blaues, gut erhalten, preiswert, Beschäftigung Mestandrova cesta 11, 1. Stod rechts, nur von 11 bis 13 Uhr. 13448

Gutes Violon-Cello billig, fast neuer brauner Kasten-Pelzmann-tilia zu verkaufen. Mestandrova c. 44/3, Tür 21. 13499

Zu vermieten

Schönes möbl. Zimmer mit Badezimmerbenutzung sofort zu vermieten. Abt. Bero. 13712

Vermiete nettes, möbliertes, streng separ. Zimmer billig. — Rarčičeva, Mestandrova c. 6/1. 13699

Möbl. Zimmer, hübsch, Par-lasse, sep. Eingang elektrisch. Licht, ab 15. Oktober an einen Herrn zu vermieten. Näheres in der Bero. 13694

Zwei einzelne möblierte Zimmer sind an Frauen im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Abt. Bero. 13695

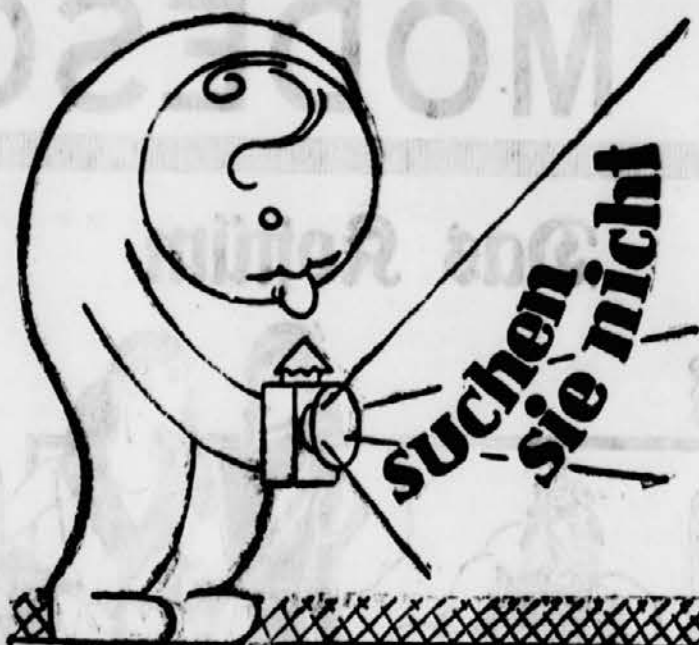
Reines Zimmer, separiert, Park und Bahnhofnähe an alleinsteh. solides Fräulein zu vergeben. Abt. Bero. 13709

Möbl. Zimmer, separ. Eingang mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Slovenska ul. 16/1. 13711

2 Zimmer, Küche, Speis, mit 1. November zu vermieten. Roroška, Tržaška c. 5, Anfang Tržaška. 13713

Wohnung, 2 Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Begrajska ul. 28. 13696

Zweizimmerwohnung ab 1. November zu vergeben. Anfrag. Rarčičeva ul. 6/1. 13691



Suchen Sie nicht die Ursachen Ihrer Verdauungsstörungen! In 70 von 100 Fällen stammen sie von der mangelhaften Pflege ihres Mundes.

Wenn Sie Ihren Mund morgens und abends, und nach jeder Mahlzeit nicht mit Gibbs-Zahnpaste reinigen, das ist genau so wie wenn Sie reine Speisen mit einer unreinen Gabel essen.

Möblierte Zweizimmerwohnung an ruhige Partei zu vermieten. Dabei ist möbl. Zimmer mit separ. Eingang abzugeben. Abt. Bero. 13693

Möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Lattenbachova ul. 27, 2. St. 5. 13714

Separ. Bilkzimmer für 1-2 Personen zu vergeben. Tomajeva ul. 21. 13700

Gut möbliertes, streng separ. Zimmer zu vermieten. Sodna ul. 15/2, Tür 5. 13689

Möbliertes, separiertes Zimmer ruhig und sonnig, zu vermieten. Sodna ul. 16/5. 13688

Möbliertes, separiertes Zimmer zu vermieten. Lattenbachova ul. 27, Part. 3. 13685

Schönes Zimmer, möbliert, m. separ. Eingang Partnäh zu vermieten. Cijan, Bragova ul. 6/2, links. 13684

Möbl. separ. Zimmer billig zu vermieten. Rarčičeva ulica 24. 13673

Zweizimmerwohnung, elektrisch, Licht, großer Gartenanteil um 350 Din, ab 1. November zu vermieten. Tržaška cesta 98. 13680

Schönes, luftiges hübsch möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vergeben. Sodna ul. 14/2, T. 8. 13682

2 Personen werden in Zimmer mit guter Verpflegung aufgenommen. Rarčičeva ulica 24, Part. rechts. 13676

Sehr schönes, möbl. Zimmer an besseren Herrn bei ebensolchen Ehepaar mit Verpflegung zu vermieten. Nahe Bahn u. Part. Abt. Bero. 13681

Zweizimmerwohnung, modern eingerichtet, mit 1. November zu vermieten. Abt. Bero. 13128

Sehr hübsches, im Dachpartee liegendes Zimmer für 1 oder 2 Personen, Maribor, Part. B. Verleumdung, von ... separat möbliert, sofort zu vergeben. — Bragova ul. 6, Part. links. 12915

Großes Geschäftslokal zu vermieten. Mestandrova cesta 10. 13411

Gasthaus, Stadtzentrum Maribor, wird in Nacht gegeben. Anfragen: Maribor, Mestarska 5. 13652

Zu mieten gesucht

Alleinstehende Dame sucht zwei Zimmer mit Küche i. Zentrum. Anträge an die Bero. unter „Dauernd 10“. 13715

Schönes leeres Zimmer im Zentrum zu mieten gesucht. Anträge unter „Viel Luft“ an die Bero. 13684

Stellengesuche

Wirtshausierin sucht Posten, gute Köchin, kann auch Kaution erlegen. Unter „Sparjam“ an die Bero. 13704

Zahntechnikerin, tüchtig, nett und rein, mit Jahresgehalt, sucht Jahresposten in einem Hotel oder Restauration. Abt. Bero. 13691

Abolvierte Rinderhirtin m. mehrjährigen Kenntnissen, in allen Hand- und Nährarbeiten versiert, sucht Posten in Maribor, geht auch aufs Land. Anträge erbeten an M. V. Rarčič, Rarčičeva 58/1 lat. bis 16. 13671

Kassierin wünscht in einem Café ob. Restauration baldigst unterzukommen, geht auch als Kassierin hier ob. auswärts. Zufr. erbeten unter „D. M.“ an die Bero. 13595

Abolvierte Bürgerkassierin sucht Stelle als Praktikantin in einer Kassei. Anträge an die Bero. unter „Kassei“. 13679

Offene Stellen

Kassierpraktikantin, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Abt. Bero. 13683

Praktikantin oder Praktikant f. Anlässe und Büroarbeit wird sofort aufgenommen. Offerte an die Bero. unter „Kaution 4“. 13705

Modernes Geschäftslokal

auf bestem Posten (Gospodka ulica) zu vermieten. Anfragen unter „Guter Posten 1500“ an die Bero. 13709

Kaufe

noch einige Wagons

Kanada-Äpfel

von 3000 kg aufwärts. Sofortige Offerte an die Bero. unter „Ausländer“. 13708

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

E IX 1807/32-8

Versteigerungs-Ed'kt.

Am 17. Oktober 1932, vorm. 10 Uhr findet beim Bezirksgerichte Maribor, Zimmer Nr. 27, die Versteigerung der Realitäten: Grundbuch K.-G. Grajska vrata (Burgtor), E.-Z. 63, und Grundbuch K.-G. Grajska vrata (Burgtor), E.-Z. 64.

Schätzungswert: E.-Z. 63: Din 310.372,75; E.-Z. 64: Din 253.780,35. Wert des Zubehörs: Maschinen für die Obstverwertung (Industrija sadnih izdelkov) Din 111.200.—.

Das geringste Angebot beträgt: E.-Z. 63: Din 155.186,37; E.-Z. 64: Din 126.895,17.

Alle diesbezüglichen Informationen erteilt die Advokatur-Kanzlei Dr. A. Mulej, Aleksandrova cesta 11.



Unsere liebe, gute Tochter, beziehungsweise Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Erna Dolinšek

ist am 8. Oktober 1932 nach langem tückischen Leiden im 27. Lebensjahre sanft im Herrn verschieden.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet am Mittwoch, den 12. Oktober um halb 16 Uhr von der Leichenhalle des Ortsfriedhofes in Studenci b. Maribor aus statt.

Ljubljana, Maribor, Mödling, Graz, den 10. Oktober 1932.

13707

Die tieftrauernden Eltern
Anton und Fanny Dolinšek.